

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ansichth der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, „N. Dufes“ in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 272.

Dienstag den 20. November 1900.

XVIII. Jahrg.

Der Breslauer Zwischenfall.

Die Aufregung, welche die Nachrichten aus Breslau über einen Attentatsversuch auf den Kaiser im ganzen Reiche hervorgerufen, hat der Fremde Platz gemacht, daß der Monarch glücklich vor großer Gefahr bewahrt geblieben ist, und daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern nur um die That einer Wahnsinnigen gehandelt hat. Der Vorfall dürfte demnach bald in Vergessenheit geraten, was auch ganz nach dem Wunsche des Monarchen wäre.

Nach seinem Eintreffen im Kasino des Breslauer Leibkürassier-Regiments, hat der Kaiser am Freitag, so wie er über das Resultat der ersten Feststellungen unterrichtet worden war, dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge in seiner Gegenwart des Vorfalls in der Gartenstraße nicht Erwähnung gethan werden, es lohne sich nicht, von der That einer unthunlich Geisteskranken viel Aufhebens zu machen. Dieser Wunsch des Kaisers war für die Breslauer Behörden bezüglich ihres Verhaltens in der Angelegenheit bestimmend. So ist unter anderem auch seitens der Stadt Breslau keine Rundgebung irgend welcher Art an den Kaiser gelangt.

Ueber die Motive und die näheren Umstände der That wird noch aus Breslau berichtet: Der Ueberfall, dem der Kaiser ausgesetzt war, war ursprünglich einem hiesigen Rechtsanwalt zugebracht. Die Schnapla hatte am Donnerstag den betreffenden Herrn auf dem Gericht gesucht, um sich mit ihm auseinander zu setzen, da sie ihrer Ermittlungsangelegenheit wegen auf den Anwalt erbittert war. Sie traf ihn nicht, kaufte sich Freitag früh in der Eisenwarenhandlung von Herz und Grölich auf dem Ringe das Weil, mit dem sie den Wurf that, und verlangte dann in seinem Bureau den Rechtsanwalt zu sprechen. Man wies die aufgeregte Person ab. Auf ihrem Heimweg sah sie unmittelbar hierauf die Menschenmassen, die in der Gartenstraße dicht gedrängt aufgestellt genommen hatten. Sie erkundigte sich, was es gebe, erfuhr, daß der Kaiser komme, und hat auscheinend erst in diesem Augenblick den Gedanken gefaßt, ihrer Wuth durch den Angriff auf den

Monarchen Luft zu machen. Sie leidet, nach dem vorläufigen Gutachten des Kreisphysikus an allgemeiner Geisteszerrüttung und an hochgradigem Verfolgungswahn. Auch während ihrer polizeilichen Vernehmung benahm sie sich so, daß an ihrem geistigen Zustand kein Zweifel sein kann. Sie wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus dem Untersuchungsgefängnis in eine Irrenanstalt verbracht. Der Kaiser hat direkt vom dem Ueberfall nichts wahrgenommen, da er im entscheidende Augenblick nach der anderen Seite der Straße hin grüßte. Dagegen hat der Erbprinz das Nähere der Frau genau beobachtet, und erst durch ihn hat der Kaiser wenige Sekunden später erfahren, was geschehen war. Der Kaiser hat, wie der Erbprinz mittheilte, den Vorgang in keiner Weise tragisch genommen. Als der Kaiser bei seiner Abreise auf dem Bahnhof den Präsidenten sprach, hat er die That der Schnapla auch nicht mit einem Worte erwähnt. Es wird auf die Feststellung Werth gelegt, daß die Alarmierung der Garnison nicht etwa infolge des Attentats erfolgt ist, es ist bereits von Trachenberg aus um 12 Uhr mittags die Mittheilung gekommen, daß der Kaiser bei seiner Abfahrt die Garnison und namentlich die Rekruten zu sehen wünsche.

Ueber die erste Vernehmung der Schnapla, in welcher ihr krankhafter Zustand deutlich zu Tage trat, wird aus Breslau weiter berichtet: Selma Schnapla, die gestern den Ueberfall auf den Kaiser verübte, wurde heute dem hiesigen Schöffengericht vorgeführt, da wegen des ihr zur Last liegenden Falles von Beamtenbeleidigung ein Termin gegen sie anstand. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt zwecks Untersuchung des Geisteszustandes der Angeklagten. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie gestern das Attentat auf den Kaiser verübt habe, erwiderte die Schnapla: „Ja!“ fiesie von der Kaiserin seit längerer Zeit hierzu gedrängt worden.

Der Kaiser hat indessen seinen Jagdausflug ruhig, als ob nichts geschehen wäre, fortgesetzt.

Anlässlich des Breslauer Zwischenfalls

erschienen am Sonnabend u. a. im Palais der deutschen Botschaft im Auftrage mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses deren Oberhofmeister, um sich in den aufliegenden Bogen einzuzichnen. Es erschienen ferner der Kriegsminister, General von Kriegerhammer, zahlreiche Hofwirthenträger, Mitglieder des hohen Adels, Mitglieder des diplomatischen Corps, der Runtius Erzbischof Tassani sowie viele hohe Beamte.

Politische Tageschau.

Die freikonservative Partei bezeichnete in ihrer Fraktionsitzung die Art und Weise, wie die China vorlage begründet worden ist, als eine Unregelmäßigkeit und behielt sich vor, die konstitutionellen Rechte des Reichstages zu wahren. Jedoch legt sie kein Gewicht darauf, daß in der Vorlage nicht ausdrücklich Indemnität verlangt wird.

Graf Kanitz und Genossen haben eine Abänderung des Zolltarifgesetzes beantragt. Danach sollen von zollpflichtigen Waaren, welche aus Staaten herkommen, in welchen deutsche Waaren der Verzollung nach dem Werthe unterworfen sind, — insofern nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen — an Stelle der tarifmäßigen Eingangszölle Zollpflichtige Waaren, welche aus Staaten herkommen, welche deutsche Stoffe oder deutsche Waaren ungünstiger beurtheilen als diejenigen anderer Staaten, sollen, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlag bis zu 200 Prozent des Betrages des tarifmäßigen Eingangszolles bezw. des Werthzollens belegt werden können. Tarifmäßig zollfreie Waaren sollen unter der gleichen Voraussetzung der Einrichtung eines Zolles in Höhe bis zu 40 Prozent des Werthzollens unterworfen werden können. Die Erhebung von Werthzöllen oder Zollzuschlägen wird nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung angeordnet. Diese Anordnung ist dem Reichstage sofort oder, wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Diefelbe ist außerkraft

zu setzen, wenn der Reichstag seine Zustimmung nicht erteilt.

Die Berliner Abendblätter vom Sonnabend melden: Die Weingeschnovelle, welche dem Bundesrath zugegangen ist, schlägt folgende Abänderungen des bestehenden Gesetzes vor: Dem § 1, welcher die Stoffe aufzählt, welche den Weinen zugesetzt werden dürfen, soll folgender Satz beigelegt werden: Der Bundesrath ist ermächtigt, noch andere Stoffe zu bezeichnen, worauf dieses Verbot Anwendung hat. An Stelle von § 4 des geltenden Gesetzes, welcher von den unter dem Begriff Kunstweine fallende Getränke handelt, sollen neue Bestimmungen treten. In der Novelle wird die Herstellung und der Vertrieb von Kunstweinen verboten. In § 6 wird Verbot des Saccharin als überflüssig aufgehoben; dagegen soll § 6 Bestimmungen enthalten, welche erweiterte Kontrollbefugnisse gegenüber den Weinproduzenten und Weinhändlern geben. Das neue Gesetz soll am 1. Oktober 1901 in Kraft treten.

Wie wir bereits berichteten, ist in Berlin kürzlich ein Handelsvertragsverein gegründet worden, der nach dem Gründungsentwurf sich die Aufgabe gestellt hat, jeden höheren Schutz der nationalen Arbeit, insbesondere der Landwirtschaft und der Industrie, zu verhindern. Die „Bank- und Handelsztg.“ unterzieht sich der Mühe, eine Sichtung der Gründer nach Berufszweigen vorzunehmen, und kommt zu dem Ergebnis, daß sich in der Versammlung nicht weniger als 56 Geheime oder einfache Kommerzienräthe befunden haben und daß damit für den Handelsvertragsverein von vornherein die denkbar einseitigste Förderung der Interessen des Großhandels festgelegt sei. Dies wird bei einer weiteren Prüfung noch klarer, die ergibt, daß unter den 33 Ausschußmitgliedern sich nicht weniger als 13 Geheime und gewöhnliche Kommerzienräthe befinden und daß von diesen 33 Ausschußmitgliedern nicht weniger als 13 Ausschußmitglieder von Bankanstalten sind. Die „Bank- und Handelsztg.“ findet es seltsam, daß die Sozialdemokratie von vornherein sich diesem Verein freundlich

Ein deutsches Mädchen.

Roman von R. Deutsch.

(Wachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Elisabeth konnte diesmal mit ihren Gedanken nicht ins Meine kommen. Ihre klare Denkweise reichte nicht aus, all' die misthübenenden Eindrücke zu verfühnen. Doch was dem Kopfe nicht gelingen wollte, gelang dem Herzen. Mitleid legte sich wie warmes Licht über all' die scharfen Miltöne. Sie fühlte Mitleid mit der Tochter, die ein kurzes Liebesglück mit ihrem jungen Leben bezahlte, und ein noch größeres mit der unglücklichen Frau, die ebenso ein Opfer ihres Standes und Vorurtheils geworden war, wie sie es ihr Kind werden ließ, und die Wunde, die sie sich geschlagen, war tiefer und blutete länger, da die Tochter längst allem Schmerz entrückt war.

Am schlimmsten kam Graf Geza weg. Das Gefühl der Theilnahme, das leise in ihrem Herzen zu dämmern begonnen, war plötzlich wie ausgelöscht. Sie sah ihn immer, den Noben und Gewaltthätigen, wie er die arme Schwester mißhandelte und sie zu dem furchtbaren Eide zwang, der für sie zum Meineid wurde.

XIII.

Im gräflich Palyschen Schlosse wurde ein Rausert veranstaltet, das sich fast zu einem nationalen Feste gestaltete und woran sich der Adel des ganzen Komitats theilnahmte. Es war zugunsten der Wittwen- und Waisenkasse der Honved-Gefallenen aus dem Jahre 184, und jeder wollte seine patriotische Gesinnung bekunden.

Auch Elisabeths Betheiligung wurde beansprucht, denn ihr vollendetes Violinspiel war noch vielen in Erinnerung und hatte sich in der ganzen Gegend herumgesprochen.

Es war nicht nach dem Sinne des Mädchens, denn jede öffentliche Schaustellung war ihr zuwider, selbst wenn ihr, wie hier, ein edlerer Zweck zu Grunde lag, aber sie konnte sich der Einladung nicht entziehen, da sie merkte, daß es die Gräfin wünschte.

Zugunsten der Wittwen und Waisen der Honved-Gefallenen, deren Anführer der gemordete Graf gewesen! ... Welche Erinnerungen mochten in der Seele der unglücklichen Frau aufsteigen, und wie mußte sie mit allen Empfindungen dafür sein! Dieser Gedanke entschied bei Elisabeth.

Anfangs hieß es, die Gräfin würde mitfahren, als aber der Abend des bestimmten Tages kam, fühlte sie sich so sehr angegriffen, daß sie zu Hause bleiben mußte, und so fuhr Elisabeth allein. Graf Geza war schon vormittags hingeritten, da er einer der Festordner war.

Elisabeth wußte, daß man sie nur ihres Spieles wegen geladen, und welchen Anspruch konnte sie auch machen, auf andere Weise in diesem Kreise zu erscheinen? Sie nahm die Sache auf, wie sie anzunehmen war, mit einer kühlen Ruhe, wie eine Pflicht, die man jemandem zuliebe übernommen und die man erfüllen will.

Welche Kämpfe es gekostet, bis die zwei Freunde, Geza und Endre, es durchgesetzt, ihr eine Betheiligung bei dem Konzert anzuweisen, ahnte sie freilich nicht. Die ganze große Zahl der Mitwirkenden, die aus lauter Adelligen bestand, war dagegen, am meisten Endres eigene Schwester, Komtesse Wilma, die die Königin des Festes sein sollte. Die Freunde hatten es aber doch durchgesetzt, denn abgerechnet alles andere, was sie dazu bewegen mochte, waren sie davon überzeugt, daß Elisabeths Leistungen den Glanzpunkt des Festes bilden würden.

Sie selber ahnte und merkte es auch nicht, daß sie als Eindringling, als ein fremdes Element unter all' diesen hochtönenden Namen betrachtet wurde, denn die angeborene Gastfreundschaft ließ es nicht zu, in erster Linie von den Gastgeberinnen nicht, ihr fremd und kalt zu begegnen. Sie war ein geladener Gast, und vor dieser Thatsache schwand alles. Man begrüßte sie herzlich, besonders die Mutter Endres, der der Sohn wie aus den Augen geschritten war. Der Major war voller Herzlichkeit und Lebenswürdigkeit, und auch Komtesse Wilma, die stolz und unnahbar drein schaute, gönnte ihr einige freundliche Worte.

Und die Gäste, besonders die Herren, die zuviel ritterliches Wesen besaßen, um anders als höflich gegen eine Dame zu sein, richteten sich ganz nach den Gastgeberinnen. Und es war auch unmöglich, anders als auf diese Weise der edlen Erscheinung des Mädchens zu begegnen. So wie sie sich durch die Einfachheit ihres Anzuges von all' den Damen unterschied, so überragte sie sie fast alle durch den Adel ihres Wesens. Sie konnte sich zwar anfangs schwer zurechtfinden. Ihr Sinn war auf das Stille und Große gerichtet, darum liebte sie auch einfache Farben. Der Reichthum und Glanz um sie blendete und verwirrte sie fast. Sie glaubte sich in eine Zauberwelt versetzt.

Welch' ansehnliche Pracht entfaltete sich hier in den Sälen, und nichts als Gold und Sammt bei den Herren und Damen! Ein schlechter schwarzer Frack wäre ein wohlthuender Anhepunkt für ihre Augen gewesen, statt dessen blitzten und flimmerten die golddurchwirkten roth- oder blauesamen Dollmans und Attilas der Herren und die goldverbrämten Atlas- und Samtschleppen der Damen in dem flutenden Lichtmeere.

Selbst die aufwartenden Diener trugen silberverschürzte Livreen. Die vielen Säle waren schon vollgedrängt, und noch immer rollten Kutschen heran, die Gäste brachten. Es war ein reichhaltiges Programm: Vorträge, Gesang, und die letzte Stunden sollten durch Tänzen ausgefüllt werden.

Um neun Uhr begannen die Vorträge. Sie wurden in ungarischer Sprache gehalten, Elisabeth konnte nichts davon verstehen; was sie aber dabei interessierte, war das lebendige Gebärdenpiel der Vortragenden, das Feuer und die Kraft des Ausdruckes. Ebenso erging es ihr bei den Deklamationen. Es waren Gedichte von Petöfi und Börös Marty, aber welcher Wohlklang, welches Feuer lag in den fremd klingenden Lauten; sie berührten mit seltsamen Zauber die Seele. Und das interessante Schauspiel, das das Publikum bot, die blitzenden Augen, die feurigen Mienen, das laute Gekrüsen nach jedem Stücke! Nach den Deklamationen sang Komtesse Wilma ein ungarisches Lied. Sie war ein kleines, zierliches Figürchen, fast sylphidenartig, in weißen Atlas und rothen Krepp gekleidet, von Blumen und Diamanten fast überhäuft. Wie sie sang, mußten einst die Sirenen gesungen haben, als sie, an dem unheilvollen Abgrund sitzend, Obhissens mit seiner Schaar lockten. Sinnberückend und behärend, voll sinnlicher Glut und Leidenschaft klang ihre Stimme, und der Beifall, der ihr gezollt wurde, war dem Stürmen des Meeres zu vergleichen.

Nach ihr betrat Elisabeth die Bühne. Welch ein Gegensatz! Wie wohlthuend berührte die edle Erscheinung das Auge. In einfacher schwarze Seide gekleidet, das Kleid bis zum Halse reichend, die dicken, gold-blonden Flechten wie gewöhnlich in schlichtem

gegenüberstellt und sich damit zur Partei-
gängerin des Großkapitals macht.

In der französischen Kammer in-
terpellirte in der Nachmittags-Sitzung am
Freitag der Sozialist Contant wegen des
Eisenbahnunglücks bei Choisy-le-Roi. Redner
verlangte Bestrafung der Eisenbahn-Gesell-
schaft, welche dadurch, daß sie die Zahl ihrer
Beamten zu sehr verringert habe, die wahre
Schuldige sei. (Beifall auf der äußersten
Linken.) Contant brachte eine Tagesordnung
ein, in der gefordert wird, daß die Eisen-
bahn-Gesellschaften zu Maßregeln gezwungen
werden sollen, die zur Gewährleistung der
Sicherheit der Reisenden erforderlich seien.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten,
Baudin, erwiderte, die amtliche Untersuchung
betreffend das Eisenbahnunglück bei Choisy-
le-Roi sei eingeleitet. Der Minister erklärte,
er sei entschlossen, alle Schuldigen gerichtlich
zu verfolgen, und nahm die Tagesordnung
Contants an. Dieselbe wurde darauf auch
von der Kammer angenommen.

Zu den karlistischen Umtrieben wird
gemeldet, daß in einem Orte in Catalonien
wiederum Waffenlager entdeckt sind. Die
„Nowoje Wremja“ berichtet aus Sebastopol
von Sonnabend: Das Ministerium
des Innern hat auf ein Gesuch der Tau-
rischen Landschaft 100 000 Rubel für die
unter Mangel leidende Landbevölkerung
des Gouvernements Taurien ausgeworfen.
— In der Stadt Sebastopol herrscht Unter-
leibstypus; die Epidemie hat große Aus-
dehnung gewonnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1900.

— Aus Groß-Strehlitz wird vom Sonn-
abend gemeldet: Nach beendigter Jagd be-
gab sich Sr. Majestät der Kaiser nach dem
Schlosse, wo das Diner stattfand, zu welchem
verschiedene Herren aus der Umgegend ge-
laden waren.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich
ist andauernd befriedigend, doch sind alle
Reisepläne noch zurückgestellt worden.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht
folgende Ordensverleihungen: Fürst Karl
von Urach Graf von Württemberg hat den
Rothem Adlerorden I. Klasse, der Herzoglich-
sächsisch-coburgische Hofjägermeister z. D.
von Trübschler und Falckenstein zu Herde
auf Ohrdruf den Kronorden I. Klasse, der
württembergische General-Major von Pfister
zu Stuttgart und der Geh. Kommerzienrat
von Plann ebendasselbst den Kronorden II.
Klasse erhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:
„Die Thatsache, daß die diesjährige Reichs-
tagsöffnung nicht im Weißen Saale,
sondern im Rittersaale des königlichen
Schlosses erfolgte, wird von einigen Blättern
als Zeichen geringer Rücksichtnahme auf
den Reichstag, von anderen als Maßnahme
zur persönlichen Sicherheit des Monarchen
aufgefaßt. Es sollte doch kaum eines Hinweises
bedürfen, daß der Reichstag in seiner Wir-
dung nicht dadurch berührt wird, in welchen
Räumen des königl. Schlosses die Thronrede
verlesen wird, namentlich, wenn die Sessions-
öffnung durch den Herrscher persönlich er-
folgt, dessen Sicherheit, wenn er zu den ge-
-

Kranz um den herrlichen Kopf gelegt, keinen
Schmuck, als ein Sträußchen Bergfäule-
nicht an der Brust, die ihr auch erst die
Gräfin vor dem Ausbruche hatte holen lassen,
mit der Bemerkung, so ganz ohne jeden
Schmuck dürfte sich eine junge Dame in einer
solchen Gesellschaft nicht sehen lassen, so stand
sie da, und der Eindruck, den Komtesse
Wilma hinterlassen, schwand vollständig, und
hätte sie jetzt neben der hohen Gestalt des
deutschen Mädchens gestanden, sie wäre
etwa . . . wie ein Wachsfigürchen, oder eine
von Pracht überladene Puppe neben der er-
habenen Figur einer antiken Statue erschienen.
Und so verschieden wie das Mensche war
auch Gesang und Spiel.

Es waren Mendelssohnsche Lieder, die
Elisabeth spielte. Wie eine reine Priesterin
der Kunst stand sie dort oben. Welch ein
stilles, warmes Licht war über ihr ganzes
Gesicht gebreitet! Und wie quollen die
Töne aus den Saiten . . . wie ein ver-
klärter Hauch, versöhnend, erhebend und
zugleich die tiefste Seele erschütternd. Vor
solchen Tönen schwand alles Gewöhnliche
und Gemeine, und nur warmes und reines
Empfinden blieb in der Menschenbrust.

Kein Eisenruf schnitt den letzten Ton,
das letzte Wort ab, wie es bei Komtesse
Wilmas Gesang der Fall gewesen. Als sie
geendet, war eine Stille, daß man ein Blatt
hätte fallen hören können. Es war wie in
einer Kirche. Und als sich später der
Applaus losrang, war er auch der Stimmung
angemessen, fast weisevoll.

Es waren noch einige Vorträge zu hören,
aber die Lust daran war den meisten ver-
gangen.

(Fortsetzung folgt.)

wählten Vertretern des deutschen Volkes
spricht, in keinem Falle gefährdet erscheinen
kann. Grund zu der Wahl eines anderen
Raumes als des Weißen Saales waren ein-
fach die baulichen Veränderungen des letz-
teren, welche seine Benutzung gegenwärtig
ausschließen. Uebrigens wurde der Reichstag
aus dem gleichen Grunde 1892 und 1894 im
Rittersaale eröffnet, wo auch mehrfach Land-
tagsöffnungen stattgefunden haben. Es
wäre zu wünschen, daß die Presse nicht durch
kleinliche Hervorhebung politisch bedeutungs-
loser Einzelheiten die Diskussion der vielen,
zur öffentlichen Debatte stehenden, schwer-
wiegenden Fragen unnötig verschärft.

— Im Reichstage ist das Verzeichnis der
Bevollmächtigten zum Bundesrathe, sowie
ein alphabetisches Verzeichnis der Mitglieder
des Reichstages mit angehängter Fraktions-
liste ausgegeben worden. Nach der Frak-
tionsliste zählen die Deutsch-Konservativen
51 Mitglieder, die freisinnige Partei 21, die
deutsch-sozialen Reformpartei 10, das Zentrum
106, die Polen 14, die Nationalliberalen 51,
die freisinnige Vereinigung 13, die deutsch-
freisinnige Volkspartei 27, die deutsche Volks-
partei 7, die Sozialdemokraten 57 Mitglieder;
keiner Fraktion angehörig sind 38 Mitglieder.
Erledigt sind zwei Mandate: 3. Polen (von
Dziembowski-Bomst, verstorben am 15. Sep-
tember 1900), 4. Minden (Hesse, Zentrum,
niedergelegt am 27. September 1900).

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf
eines Gesetzes wegen Verwendung über-
schüssiger Reichseinnahmen aus dem Rech-
nungsjahre 1901 zur Schulden Tilgung zuge-
gangen. Der Entwurf schließt sich nach
Form und Inhalt dem für das laufende
Rechnungsjahr ergangenen gleichartigen Ge-
setz vom 30. März 1900 an.

— Die elsaß-lothringischen Abgeordneten
haben den Antrag auf Aufhebung des Dis-
tinktionsparagrafen wieder eingebracht.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ wird
im preussischen Etat für 1901 eine weitere
beträchtliche Vermehrung der Richterstellen
vorgesehen sein.

— Beim Einlaufen in den Kieler Hafen
am Nachmittage des 17. d. Monats be-
rückten im Vorbeifahren S. M. S.
„Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wil-
helm II.“ einander auf kurze Zeit und in
unbedeutender Weise. Soweit bis jetzt fest-
zustellen, sind die erlittenen kleinen Be-
schädigungen ohne Bedeutung. „Kaiser
Friedrich III.“ zeigt eine kleine Lefage an
einer Bugplatte. Auf Kaiser Wilhelm II.
hat sich eine geringe Beschädigung der
Außenseite an einer Stelle im hinteren
Drittel des Schiffes feststellen lassen. Eine ge-
nauere Untersuchung durch Taucher ist ange-
ordnet. — Die Schiffe werden befehligt
von den Kapitänen zur See Brüdern August
beziehungsweise Friedrich Thiele.

— Vom kleinen Kreuzer „Jagd“, der den
Fischereischutz in der Nordsee ausübt, sind
zwei Matrosen ertrunken, der Obermatrose
Ambrosius an der englischen und der Matrose
Sturmshöwel an der holländischen Küste.

— Unter dem Vorhitz des Herren Dr.
Sixth in München hat sich ein Ausschuss ge-
bildet zur Sympathie-Bezeugung für den
Präsidenten Krüger. Diesem Ausschuss ge-
hören u. a. aus Berlin an: Hermann
Sundermann und Hans von Hopfen. Es ist
zu diesem Zwecke von Künstlerhand eine
illustrierte Postkarte angefertigt worden mit
einer Widmung, worin dem Mitgefühl für
Krügers Ausdruck gegeben wird. Diese Karte
soll an Sammelstellen abgeführt und als-
dann dem Präsidenten Krüger übermitteln
werden.

— Die „Krefelder Bürger-Zeitung“ hat
ihren Bezugspreis für Postbezieher von
1,50 Mk. auf 2,25 Mk. und den Anzeigen-
preis pro Zeile auf 20 Pf. erhöht.

Kuglhaven, 17. November. Als Vertreter
des Kaisers wird Staatssekretär v. Tirpitz
morgen an der Einweihung der hiesigen
Marinekirche theilnehmen.

Handwerkstammertag.

Der Handwerkstammertag beschloß in der
Sonnabend-Sitzung mit 31 gegen 15 Stimmen,
die Frage des Befähigungsnachweises
für die Tagesordnung des nächsten Hand-
werkstammertages zurückzustellen, und be-
schloß ferner, bei den Landesbehörden darauf
hinzuwirken, daß der Zunftzwang
sich auf die großen Betriebe und mittleren
Betriebe erstrecken soll, die handwerksmäßige
Arbeit mit handwerksmäßigen Hilfskräften
herstellen. Zum Vorort des Handwerkst-
ammertages wurde Hannover gewählt. In
den Ausschuss wurden gewählt die Kammern
Berlin, Lübeck, Dortmund, Breslau, München
und Darmstadt. Sodann wurde ein Antrag
angenommen, wonach die ungewissenhaften
Handwerksbetriebe von der Eintragung in
das Handelsregister frei sein sollen; sodann
wurde der dreigliedrige Ausschuss zur Vor-
bereitung von Anträgen zur Gewerbeord-

nungsnovelle gewählt und dann der Hand-
werkstammertag geschlossen.

Die Krankheit des Zaren.

Der Verlauf der Krankheit des Zaren ist
andauernd befriedigend. Das in Livadia am
Sonnabend Vormittag herausgegebene Bulletin
lautet: Kaiser Nikolaus brachte den gestrigen
Tag gut zu. Im Verlaufe des Tages schlief der
Kaiser eine Stunde. Die Temperatur war
38,1, der Puls 72. Die Nacht hindurch
schlief der Kranke hinlänglich gut. Am
Morgen war die Temperatur 38,1, der
Puls 70. Das Allgemeinbefinden ist gut
und der Verlauf der Krankheit regelmäßig.

— Am Sonntag Vormittag ist folgendes
Bulletin herausgegeben worden: Kaiser Nikolaus
brachte den gestrigen Tag gut zu. Er schlief
ein wenig. Der allgemeine Zustand ist be-
friedigend, das Empfinden gut. Um 9 Uhr
Abends war die Temperatur 38,7, der Puls
64. Die Nacht hindurch schlief der Kaiser
sehr gut. Heute Morgen war das Empfinden
gut, der Kopf ganz klar. Um 9 Uhr
Morgens war die Temperatur 37,6, der
Puls 68.

Die in Windsor, dem Wohnsitz der
Königin Viktoria, eingetroffenen Nachrichten
lauten durchaus günstig. Die Leibärzte der
Königin verhehlen jedoch nicht, daß die Ge-
fahr keineswegs beseitigt sei, da der Ab-
dominal-Typhus langsam zunimmt und erst
Ende der zweiten Woche den Höhepunkt
erreicht. Die Nachricht vom dem Attentat
auf Kaiser Wilhelm erregte Bejorgnis bei
der Umgebung des Zaren, man glaubte, sie
ihm vorenthalten zu müssen. Auch aus
Kopenhagen lauten die Berichte über den
Zaren zufriedenstellend. Fast sämtliche
Staatsoberhäupter Europas erkundigten sich
dort nach dem Zaren.

Es wird aus Kopenhagen gemeldet: Da
die letzten Nachrichten aus Livadia beruhigend
lauten, beschloß die russische Kaiserin-Wittve,
wenn keine Komplikationen eintreten, bis
zum 27. November hier zu verbleiben, um
ihren Geburtstag am 26. beim Könige von
Dänemark zu verbringen. — Dagegen reist
der jugendliche Thronfolger, Großfürst Michael,
obwohl er bekanntlich selbst leidend ist,
Sonntag Vormittag nach Petersburg ab.
Er gedenkt den Weg über Ghiesjer-Berlin-
Wirballen zu nehmen und wird von dem
Obersten Deschhoff und dem Professor Fro-
lowsky begleitet sein.

Daß trotz der günstigen Nachrichten
nicht jede Gefahr ausgeschlossen ist, beweist
die Meldung der „Nowoje Wremja“ aus
Simferopol von Sonnabend, wonach die Ab-
reise der Minister aus Jalta nach Peters-
burg aufgeschoben wurde. Dagegen ist der
russische Votschafter Sinowiew von Jalta
nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Zu den Wirren in China.

Der Kaiser soll ein Straf-Dekret erlassen
haben, welches befiehlt, daß Prinz Tuan und
Prinz Tschwang auf Lebenszeit in's Ge-
fängnis gesetzt werden sollen, und welches
bestimmt, daß dieselben in's Gefängnis des
Kaiserhauses in Mukden zu bringen sind. Die
Kaiserin-Wittve gedenkt jetzt nach Taijiansu,
der Hauptstadt von Schansi zurückzukehren,
weil sie befürchtet, daß die muhamedanische
Erhebung in Kansu überhand nehmen werde.
Wenn eine Mittelbesung richtig ist, die die
japanische Regierung von chinesischen Hof-
beamten erhalten hat, handelt es sich auch
bei diesem Edikt nur um eine Komödie.
Nach jener Mittheilung kann der Kaiser
Kwangsi noch nicht den geringsten Antheil
an den Staatsgeschäften nehmen. Keines der
seine Unterschrift tragenden Edikte sei von
ihm ausgegangen und selbst die reumüthigen
Bittbriefe an die fremden Staatsoberhäupter
sind ihm nur theilweise zur Unterschrift vor-
gelegt worden. Der Kaiser werde in fortge-
setzter Furcht um sein Leben erhalten und
müsse sich willenlos jedem Befehle fügen.

Die amerikanische Regierung ist nach
einer Washingtoner Depesche des „New
York Herald“ der Ansicht, daß das chinesische
Edikt vom 13. November, betreffend die Be-
strafung mehrerer hoher Beamter, nicht weit
genug gehe. Das Kabinet habe daher be-
schlossen, den Gesandten Conger anzuweisen,
er solle darauf bestehen, daß General
Tungfustang bestraft werden und daß die
Strafen für einige der in dem Edikt
angeführten Beamten noch verschärft werden.

Eine Audienz bei Waldersee hatten, wie
Wolffs Bureau aus Peking meldet, am
Donnerstag die chinesischen Unterhändler
Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang im
Kaiserpalast. Freiherr v. d. Goltz fungirte
bei dem Besuch als Dolmetscher. Der
Feldmarschall forderte, daß die chinesischen
Truppen der Nähe des Okkupations-
gebietes zurückgezogen würden, dann würden
auch weitere Expeditionen unterbleiben.

Nach Hanking ist, wie Wolffs Bureau
am Sonnabend mittheilt, der deutsche Ge-
neralkonsul in Shanghai, Dr. Knappe, am

15. d. Mts. abgereist auf dem Linien-Schiff
„Kurfürst Friedrich Wilhelm“, an dessen
Bord der Geschwaderchef Admiral Geißler
sich befindet. Zur Zeit sind auf dem
Zugzuge in der Nähe von Hanking auch eine
Anzahl englischer und ein französisches
Kriegsschiff. — Weiter wird aus Schiawan
vom Freitag gemeldet: Generalkonsul
Knappe ist an Bord S. M. S. „Kurfürst
Friedrich Wilhelm“ hier angekommen und
wird heute Nachmittag eine Unterredung
mit dem Generalgouverneur haben. Beim
Passiren der Kiangyin-Forts haben die
chinesischen Kriegsschiffe die Admiralsflagge
salutirt.

Das Armeekorps-Kommando meldet aus
Peking: Die Kolonne des Obersten Graf
Dork hat am 14. d. Mts. Tschau-tau (nord-
westlich Peking an der großen Mauer) er-
reicht, wo abends vorher chinesische Ka-
vallerie, geschätzt auf Nachhut starkerer
Streitkräfte, gewesen war.

246 Mannschaften von den deutschen
Kriegsschiffen haben aus Anlaß der Gefechte
in China das Militärfreizeichen 2. Klasse
erhalten. Darunter befinden sich 46 von
der „Gertha“, 42 von der „Gauja“, 31 von
der „Kaiserin Augusta“, 23 von der
„Gefion“, 104 vom „Itis“ und drei vom
Seebataillon.

Nach einer telegraphischen Meldung des
Chefs des deutschen Kreuzergeschwaders ist
eine weitere Heimsendung von Mann-
schaften, ausgenommen die mit dem Dampfer
„König“ unterwegs befindlichen, erst im
Frühjahr des nächsten Jahres zu er-
warten.

Der Gefreite Sebastian Ringhuber vom
2. deutschen Seebataillon ist nach einer
Meldung des Majors v. Madai aus Taku
am Darmstypus gestorben.

Die Londoner Blätter melden aus
Shanghai, den 16. d. Mts., Prinz Tuan be-
finde sich gegenwärtig in Kiangsia in Schansi
in Haft. Süßeln sei in Peking bei Siganfu
verhaftet worden. Beide träfen aber An-
stalten zu entkommen.

Provinzialnachrichten.

Flatau, 15. November. (Der Titel „königl.
prinzipal-Oberamtmann“) ist den Domänenwächtern
Schulz-Annabell, Steinbach-Slawianowow und
Kujath-Bottitz auf den Befehlungen des Bräutigams
Friedrich Leopold von dem Prinzen beigelegt worden.

Danzig, 17. November. (Lehrerbildung.)
Bei der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des
Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Kreischmer
vor dem Provinzial-Schulcollegium abgehaltenen
Mittelschullehrerbildung bestanden von den neun
zur Prüfung zugelassenen Herren folgende: Lehrer
August Krause-Thorn, Präparandenlehrer Albert
Peters-Schweib, Präparanden-Hilfslehrer Bert-
hard Matthe-Dt. Krone und Lehrer Otto Splet-
er Stargard.

Ne. Eylan, 16. November. (Selbstmord.) Der
Kontrollbeamte des hiesigen Landrathsamts Herr
Feierabend machte heute Morgen durch einen
Schuß in den Mund seinem Leben ein Ende.

Localnachrichten.

Thorn, 19. November 1900.

— (Landwirthschaftlicher Verein
Thorn.) Am vorigen Sonnabend, abends 5 1/2
Uhr, fand im Firtenszimmer des Artushofes eine
Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins Thorn
statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Land-
rath v. Schwerin, eröffnete die Versammlung.
Zunächst gedenkt er derer, die durch den Tod dem
Verein entzogen sind, der Herren Feldleiter-Klee-
felde und Reichhild-Neu-Gratia, und forderte die
Anwesenden auf, ihr Andenken durch Erheben von
den Sigen zu ehren. Sodann spricht der Herr
Landrath den Wunsch aus, daß sich die Mitglieder
des Vereins im Laufe des Winters noch recht oft
zu reger Thätigkeit zusammen finden möchten.
Wenn auch dieses Jahr für die Landwirthschaft
kein glänzendes sei, so sollten sie deshalb doch
den Muth nicht verlieren und im Verein eifrig
die theoretische Seite pflegen. Es folgten nun
einige geschäftliche Mittheilungen. Der Vorsitzende
berichtet, daß von der Landwirthschaftskammer
auf den Antrag des Vereins die Herausgabe von
Normalstatuten, nach denen der Verein auch seine
veralteten Satzungen ändern möchte, in An-
sicht gestellt seien. Herr Generalsekretär Stein-
meier habe mitgetheilt, daß die Normalstatuten
in Bearbeitung, aber noch nicht fertiggestellt seien.
Der Vorsitzende stellt in Verantwortung eine An-
frage des Generalsekretärs Steinmeier die An-
zahl der im Preise befindlichen Genossenschafts-
und Privat-Molkereien zusammen. Darauf wird
festgestellt, wie groß der Entzinsfuß in diesem
Jahre gewesen ist. Es zeigt sich dabei, daß der
Zinsfuß in den verschiedenen Gegenden auch ver-
schieden ist. Der Windertrag beträgt bei Kar-
toffeln 50 Proz. und ist dann noch bei Futter-
mitteln beträchtlich. Der Vorsitzende empfiehlt
den Vereinsmitgliedern Wiesenfabrikate aus der
Blindenanstalt Königshaus bei Langfurh, von denen
Proben zur Ansicht gestellt waren. Es findet nun
die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, der Herren
v. Laga-Rosenberg und Feldt-Kowrow jun. statt.
Herr Regierungsrath Dr. Schroepfer hält
toddann den ausgedehnten Vortrag über Miß-
brandversicherung und führt aus: Ungefährlich tritt
die Mißbrandversicherung mit großer Fertigkeit auf.
Ihre Gefährlichkeit ist ja genügend bekannt, und
durch veterinärpolizeiliche Vorschriften soll ihre
Verbreitung möglichst gehindert werden. Die
Mißbrandversicherung führt ausnahmslos zum Tode.
Die Uebertragung der Seuche findet nicht nur
direkt von Thier zu Thier statt, sondern auch durch Wa-
steln, die sich im Boden befinden. Und der Darm
milzkranker Thiere ist ansteckend. Die Ansteckungs-
fähigkeit der Seuche ist so groß, daß, wenn nach
10 und mehr Jahren ein Thier an der Stelle
weidet, wo ein milzkrankes Thier begraben ist,
dieses Thier unweigerlich ebenfalls an der Miß-
brandseuche sterben wird. Es giebt 3 Formen

in denen der Milzbrand auftritt, Schlagader und subakuter Milzbrand. Bei ersterem fallen die Tiere um und verenden sofort unter Zuckungen. Der akute Milzbrand kann 5 Stunden bis zu einem Tage dauern. Die Tiere hören auf zu fressen und zu saugen und stehen unruhig und haben blutigen Ausfluss und ein merkwürdiges Aufgeblähtsein. Auch diese Art von Milzbrand führt zum Tode. Beim subakuten Milzbrand haben die Tiere außer den Erscheinungen, die auch beim akuten Milzbrand auftreten, Kolikanfälle, es zeigen sich Venen am Körper. Bei einer Sektion findet man, daß die Milz geschwollen, weich und dunkel ist. Alle Hausvögel, Rindvieh, Pferde, Schafe, Ziegen u. Vögel von Milzbrand befallen werden. Redner legt nun die Notwendigkeit einer Zwangsversicherung gegen die Milzbrandseuche dar. Es bestehen bis jetzt Milzbrandversicherungen in den hohenzollernischen Ländern seit 1890, in Brandenburg, Schleisen, den Regierungsbezirken Rassel und Wiesbaden und der Rheinprovinz seit 1893, in Westfalen seit 1894 und in Ostpreußen seit 1897. Die Versicherung besteht noch nicht in Posen, Hannover, Schleswig-Holstein, Württemberg, Sachsen und Westpreußen. In Westpreußen haben 1895 die landwirtschaftlichen Vereine Petitionen an die Provinziallandtag gerichtet und um die Versicherung gebeten. 1897 ist bei der Landwirtschaftskammer ein Antrag betr. Milzbrandversicherung beraten, aber im Provinziallandtag abgelehnt. Der Landeshaupmann stellte darauf Ermittlungen über den Umfang der Seuche an. Von neuem vorgelegt wurde der Antrag nach Kenntnisaufnahme kurz als erledigt angesehen, eine Entscheidung hat nicht stattgefunden. Erst im Frühjahr dieses Jahres kam der Antrag zur Diskussion. Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses erläuterte die Ablehnung damit, daß die angeführten Ermittlungen die Erfahrung nur bestätigten hätten, daß die Seuche, in denen der Milzbrand herrsche, immer dieselben seien. Die Unternehmung einer so einschneidenden Maßregel sei daher nicht gerechtfertigt. Ferner würden sich, wenn die Milzbrandversicherung eingeführt sei, die Beiträge auf Versicherungen so häufen, daß neue Vegetanten eingestellt werden müßten. Die Provinz sei daher nicht in der Lage, die Versicherung einzuführen. Die Zwangsversicherung gegen Milzbrand besteht ferner in der Schweiz, in einzelnen Departements Belgiens, in Bayern und Baden. In letzteren Staaten gibt es Ortsvereine mit Zwangsversicherungen, jedoch trägt der Landesversicherungsverband einen Teil der Kosten. Gegen die Versicherung spricht die Schwierigkeit der Feststellung der Seuche. Aber wir haben ja in unseren Kreisdistrikten so vorzügliche Kräfte, daß die Seuche doch wohl nicht allzu schwer festgestellt werden könnte. Sollten die Tierärzte in den mikroskopischen Untersuchungen nicht genügend bewandert sein, so wüßte sie hierin ja noch besonders ausgebildet werden. Man könnte wohl in Danzig ein Laboratorium einrichten, die Kosten, die halb die Provinz, halb der Staat zu tragen hätte, würden sich auf höchstens 400 Mk. stellen. Ferner wird als Grund gegen die Versicherung geltend gemacht die Schwierigkeit der Feststellung des Erkranktes des gefallenen Tieres. Nun, wenn man zur Steuererhebung jeden Gegenstand abschätzen kann, so kann doch das Töten eines Pferdes oder Rindes auch nicht so übermäßig schwer sein. Schließlich stellt man noch die rationäre Natur der Seuche als Grund gegen die Annahme der Versicherung auf. Die Versicherung würde lediglich eine Prämie für die Nachlässigkeit sein. Auch das ist wohl nicht anzunehmen. Bei allgemeiner Beitragspflicht würden die Viehstandbesitzer doch das größte Interesse für die Versicherung haben. Für die Versicherung spricht der Umstand, daß in unserer Provinz in den Jahren 1897 und 98 von 27 Kreisen 17 von der Seuche heimgegriffen wurden, am schwersten die Kreise Thorn und Culm. In Thorn fielen an der Seuche 1897 49 Stück Rindvieh und 7 Pferde, 1898 18 Stück Rindvieh und 4 Pferde. Geringer Schaden richtete die Seuche an in den Kreisen Stuhm (2 Fälle), Starogard und Flatow (je 1 Fall). 1899 wurden 13 Kreise heimgegriffen, am meisten der Kreis Marienburg (15 Fälle). Das Vorkommen des Milzbrandes acht an folgenden Darlegungen hervor: Im Kreise Thorn fielen im Jahre 1894 an Milzbrand 90 Stück Rindvieh, 9 Pferde, 1895 6 Stück Rindvieh, 1 Pferd, 1896 64 Stück Rindvieh, 5 Pferde, 1897 49 Stück Rindvieh, 7 Pferde, 1898 18 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 1899 6 Stück Rindvieh, 1900 kamen bis jetzt 7 Milzbrandfälle vor. Weitere Kreise sind an Milzbrand schwer beunruhigt, so Marienburg, Schwes und Strasburg. Es ist Thatsache, daß die Milzbrandseuche in den meisten Kreisen vorkommt, bei der großen, ungeheuren Aufzuchtungsanstalt, die sie befaßt, kann sie sehr schnell auftreten. Die Verschleppung erfolgt durch den Verkehr, den Viehhandel, durch fließendes Gewässer, durch das im Boden stehende Wasser und endlich durch Insekten. Wollte man mit der Einführung der Versicherung warten, bis die Seuche einen gefährlichen Umfang angenommen hat nach dem Sprichwort: Man deckt den Brunnen an, wenn das Kind hineingefallen ist? Für das Zustandekommen der Versicherung wird die finanzielle Seite auszusprechen sein. In der Provinz Brandenburg wurden gezahlt Versicherungsprämie: 1896 7 Pf. für das Pferd, 15 Pf. für das Stück Rindvieh, 1897 6 Pf. für 1 Pferd, 13 Pf. für das Stück Rindvieh. In Schleisen wurden gezahlt Versicherungsprämie: 13/2 Pf. für 1 Pferd, 10 Pf. für 1 Stück Rindvieh. In letzterer Versicherung ist die gegen Roth- und Augenseuche noch mit einbezogen. In der Rheinprovinz mußte man 1897 30 Pf. für 1 Pferd, 25 Pf. für 1 Stück Rindvieh zahlen. Bei uns würde etwa eine Versicherungsprämie von 10 Pf. für 1 Stück Rindvieh, von 5 Pf. für 1 Pferd zu zahlen sein. Die Provinz, welche mit der Viehversicherung keine unzulässigen Erfahrungen gemacht, habe reichliche Versicherungsfonds: einen Pferdeversicherungs-fonds von 38000 Mark baar mit 24000 Mk. Reserve und 1000 Mk. in Effekten, für die Rindviehversicherung 632000 Mark baar, 75000 Mark Reserve. Wenn diese Fonds für eine Milzbrandversicherung mit herangezogen werden könnten, in der Weise, daß es einen Fonds für alle Versicherungen gebe, so würden sich die Beiträge zur Milzbrandversicherung noch ermäßigen lassen. Die Versicherung ist im Interesse der Landwirtschaft für unsere Provinz unbedingt notwendig, besonders im Interesse des Mittel- und Kleinbauers. Wenn ein Mittel- oder Kleinbauer in einem nicht gerade glänzenden Jahre auch noch

Verluste durch Milzbrandseuche hat, so kann sehr oft der Mann dadurch ruinirt werden. Die Versicherung gegen Milzbrand allein ist eine wirksame Bekämpfung dieses Mißstandes. Redner verliest sodann eine Auslassung des Departements-Vierarztes Hummer-Merleburg, in der dieser betont, daß noch eine große Zahl Milzbrandfälle gar nicht zur Anzeige gebracht würden. Denn im Falle der Anzeige sei den Leuten die Möglichkeit genommen, den Kadaver zu verwerten. Herr Dr. Schropf forderte die Versammlung auf, sich durch die Ablehnung des Antrages nicht entmutigen zu lassen, sondern immer weiter darnach zu streben, eine Zwangsversicherung zu erreichen. Der Verein möchte sich an die Provinzial-Landtagsabgeordneten wenden, damit diese den Antrag mit aller Energie vertreten sollten. Zur Gründung eines Privat-Versicherungsvereins kann Redner nicht raten, weil die Lebensfähigkeit eines solchen Vereins von großer Bedeutung abhängig ist. Es liegt auch die Gefahr nahe, daß die Beiträge zu kostspielig sein werden, als daß sie vom Mittel- und Kleinbauer gezahlt werden könnten. — Herr Landrath von Schwerin dankte dem Redner im Namen des Vereins für seinen interessanten und die ganze Materie so eingehend behandelnden Vortrag. Herr Oekonomierath Wegener-Ditassewo führt an, daß er die Erfahrung gemacht habe, daß seit Einführung des Zuckerrübenbaues die Milzbrandseuche besonders verbreitet sei. Herr Kreisphysikus Magler erklärt dies durch die Einführung fremder Rüben. Die Erde, die immer an der Schale der Rübe hänge, könne wohl die Seuche eingeführt haben. Die Seuche verbreite sich in Gegenden mit sandigem Boden weniger als in solchen mit fettem Boden. Herr Provinzial-Landtagsabgeordneter v. Kries-Friedman bemerkte, daß die Gegner der Milzbrandversicherung im Provinziallandtag auch angäben, die Seuche herrsche nur in den reichen Kreisen, nicht aber in den ärmeren Kreisen, d. h. den Kreisen mit sandigem Boden. Herr Provinzial-Landtagsabgeordneter Oekonomierath Wegener-Ditassewo antwortete, wenn der ganze Frage so gründlich behandelnde Vortrag des Herrn Regierungsassessor Dr. Schropf im Provinziallandtag gehalten worden wäre, würde das Schicksal des Antrages auf Einführung der Versicherung gewiß ein anderes gewesen sein. Der Vorsitzende glaubte ebenso sagen zu müssen, daß nur Unkenntnis über die ganze Frage dazu kommen könne, die Aufbahrung unverschämlicher Launen für die Provinz aus der Versicherung anzunehmen. Die Versammlung beschließt den Vortrag des Herrn Dr. Schropf in Druck erscheinen zu lassen und ihn als Begründung eines neuen Antrages auf Einführung der Milzbrandversicherung zu benutzen. Der Verein will in Gemeinschaft mit anderen landwirtschaftlichen Vereinen sich direkt an den Provinziallandtag wenden, analog aber die Landwirtschaftskammer um Unterstützung des Antrages bitten. — Herr Kreisphysikus Magler sprach nunmehr über die Bekämpfung der Entertuberkulose bei Milchvieh; zur Behandlung des Themas ist von der Landwirtschaftskammer die Anregung gegeben. Redner weist nach, daß Entertuberkulose gleichbedeutend ist mit allgemeiner Tuberkulose. Die Ansteckungsgefahr der Entertuberkulose ist so groß, daß, als einst in Hamburg die Milch zweier tuberkulöser Kühe mit der von 800 gefunden vermischt wurde, 95 % der mit dieser Milch gefütterten Schweine an Tuberkulose starben. Die Ermittlung der Tuberkulose ist nur möglich durch klinische Untersuchung, durch Vermischung einer Milchprobe auf kleine Reinküchlein, durch mikroskopische Untersuchung von Entertuberkulose-Räucher. Redner tritt deshalb für die Einführungspflicht für tuberkulöse Tiere durch die Provinz ein. Herr Oekonomierath Wegener-Ditassewo meint, daß die Provinz ein zu kleiner Bezirk sei, um die Kosten anzuhängen zu können, der Staat müsse für die Entschädigung der enormen Verluste durch Tuberkulose eintreten. Eine Tuberkulose-Milzbrandversicherung würde von noch größerer Wichtigkeit als eine Mitgliederversicherung sein. Die Versammlung beschließt im Sinne des Referenten, daß es verfehlt sei, der Seuche näherzutreten. Diese Ungelegenheit sei noch nicht geklärt. Nachdem noch Herr Feldkeller-Alefeld zum stellvertretenden Schriftführer an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Herrn Weinschenk-Rosenberg gewählt wurde, die Sitzung geschlossen.

(Krieger-Verein.) Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, fand im Nicolaischen Lokale eine Hauptversammlung des Krieger-Vereins statt. Der Vorsitzende Herr Hauptmann Marcker, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, die in einem hoch auf Se. Majestät den Kaiser anklang. Die Sammlung zu der 200jährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen ergab den Betrag von 60 Mk. 80 Pf. Der Herr Vorsitzende überreicht dem Vereine ein Bild, das die Aufstellung der Vereine während des Gottesdienstes darstellte; das Bild soll das Vereinslokal zieren und Eigentum des Vereins bleiben. Es werden darauf folgende Mitteilungen gemacht: Beim Herrn Amtsvorsteher in Wielau ist die Stelle eines Fort- und Feldbüchters zu belegen; geeignete Kameraden können sich für diese Stelle melden. Dem Kameraden Nischenbrenner wurde zur Silberhochzeit vom Verein gratulirt. Die Kameraden Goldack und Glania wurden in den Verein aufgenommen und letzterer, welcher anwesend war, auf die Satzungen verpflichtet. Desgleichen wurde ein Kamerad wieder aufgenommen. Die Weihnachtstfeier soll am 21. Dezember im Volksgarten abgehalten werden, die Feier des Geburtstages Sr. Majestät, verbunden mit der zweihundertjährigen Gedenkfeier des Königreichs Preußen am 26. Januar in demselben Lokale. Der Beschluß des Vorstandes, betreffend Veränderung der Sterbekasse, wird bekannt gegeben. Die Versammlung beschließt mit großer Mehrheit den Uebertritt der Vereinssterbekasse in die Bundessterbekasse und die Einleitung der erforderlichen Verhandlungen. Der Stärke-Rapport weist 10 Ehren- und 344 ordentliche Mitglieder auf, wovon 14 der Sterbekasse nicht angehören. Die nächste Hauptversammlung, auf welcher die Wahl des Vorstandes erfolgen soll, findet am 8. d. Mts. statt. Zum Schluß hielt der Herr Oberst und Kommandant von Loebell einen hochinteressanten und spannenden Vortrag über die Schlacht bei St. Privat, an welcher der Herr Vortragende persönlich teilgenommen hat. Die anwesenden Kameraden folgten mit großem Interesse dem packenden Vortrage und dankten dem Herrn Oberst dafür durch Erheben von den Sitzen. Nach dem Vortrage erläuterte der Herr Oberst in liebenswürdiger Weise den anwesenden Kriegsteilnehmern an der Hand eines Situationsplanes noch besonders den Verlauf der Schlacht. Herr Oberstleutnant und Kom-

mandeur des Landwehr-Bezirks Thorn Grunert wohnte der Versammlung bei.

(Künstler-Konzert.) Das für Donnerstag den 22. d. Mts. angelegte Konzert der „Berliner-Künstler-Vereinigung“ kann eingetretener Hindernisse wegen vor der Hand nicht stattfinden, was wir inabgetragen des hochinteressanten Programms sehr bedauern.

(Thorner Liedertafel.) Einen kärke-reichen Besuch hätte die Liedertafel zu ihrem Wintervergügnen am Sonnabend in den Sälen des Artushofes wohl kaum erwarten können. Der nicht pünktlich erschienen, der hatte große Mühe, sich noch ein Bläschen zu erobern. Die Kunstgenüsse, die der erste Teil des Festabends, das Instrumental- und Vokalkonzert darbot, verdienten wirklich besonderes Lob, da der Verein wieder sein bestes bot. Eingeleitet wurde das Konzert durch Orchester-Vorträge: Invertire zur Ober „Phigene“ (Wald) und Overtüre aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Wagner). Dann folgten Gesangsvorträge des Vereins: „Der deutsche Michel“ (Zischneid) und „Die Hymne an die Nacht“ (Beethoven). Beide Lieder wurden, wie auch das nun folgende wieder-rheinische Volkslied „Saubrünnchen“ (Reuber) unter Herrn Musikdirektor Char's scharfer Leitung wirkungsvoll zum Vortrage gebracht. Das wilde aufbrausende Lied „Der Trost“ (Seeger), das den Trost des Sängers gegen das Allwerden ausdrückt, wurde prächtig vorgetragen. Ebenso erntete Herr Organist Steinwender allgemeine Anerkennung für seine Lieder „Wie berührt mich wunderjam“ (Wendel) und „Das Märchen vom Glück“, seine eigene Komposition. Den Schluß des Konzerts bildeten zwei Gesangsvorträge mit Orchesterbegleitung: „Gesang der Geister über den Wassern“ (Wolff) und „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ (H. Abt); namentlich das letzte Stück war von mächtiger Tonfülle und markiger Kraft. Alle Vorträge fanden reichen Beifall. An das Konzert schloß sich gemeinschaftliche Tafel, die etwa eine Stunde dauerte, und es folgte dann der Ball, der erst um 4 Uhr des morgens sein Ende erreichte.

(Schützenhaus-Theater.) Ein solches Anden wie bei der gekirren Aufführung des „Raubes der Sabinerinnen“ hat wohl das Schützenhaus lange nicht durchdröhnt. Das Beifallsstücken des Sublittums, das Sonntags ja immer ein dankbares ist, wollte gar kein Ende nehmen, besonders nach dem 3. Akt. Das Stück bietet aber auch eine Anzahl urkomischer Verwickelungen. Das Sans war ausverkauf. Ge spielt wurde recht gut. — Heute und morgen findet keine Vorstellung statt, weil die Direktion die Zeit zum sorgfältigen Einstudieren der „Strengen Herren“, die für Donnerstag angeht, sind, verwenden will.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Regelungen) ein heller Hühnerhund bei Sahn Waldstr. 47. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. November früh 0,76 Mtr. über 0. — Angekommen sind: Dampfer „Kußland“, Kapitän Witt mit 3 mit Gasölen beladenen Rähnen im Schleppboot von Danzig, sowie die Rähne der Schiffer F. Krause mit 2100 Str., A. Drenikow mit 2200 Str. und B. Wazicki mit 1680 Str. Kohlen von Danzig, J. Ekanowski mit 3500 Str. Riegeln von Antoniewo, Jos. Florin mit 4000 Riegeln von Glatzer nach Danzig. Angekommen sind ferner: Dampfer mit 9 Trafsen und Schiffs mit 3 Trafsen Mundholz aus Russland nach Danzig, Schiffs mit 1 Trafsen Mundhölzern aus Russland nach Thorn und Domarok mit 2 Trafsen Mundholz aus Russland nach Danzig.

faudte ein ärztliches Zeugniß aus Wien ein, welches ein Herzleiden bescheinigt und die Teilnahme an den aufregenden Verhandlungen verbietet. Der Gerichtshof lehnte einen Vertagungsantrag des Verteidigers ab und beschloß nach dem Antrage des Staatsanwalts, gegen von Krüger, dessen Entschuldigun genügen, einen Haftbefehl zu erlassen. Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung von Kayser's.

Rom, 19. November. Chamberlain ist heute Abend hier angekommen.

Marseille, 18. November. Dr. Leyds ist Abends hier eingetroffen.

London, 19. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 17.: Drei chinesische Generale mit 23000 Mann bewegen sich längs der Grenze der Provinz Tschili, um weiterem Vordringen der Verbündeten westwärts entgegenzutreten. „Daily News“ meldet aus Peking vom 17.: Fürst Achtomski ist heute eingetroffen.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
18. Nov. 17. Nov.

End. Fondsboerse: —		
Russische Banknoten v. Kassa	216-35	216-55
Warschau 8 Tage . . .	115-95	—
Oesterreichische Banknoten . . .	84-95	85-00
Brennische Konsole 3/4 % . . .	86-40	86-50
Brennische Konsole 3/4 % . . .	91-90	85-10
Brennische Konsole 3/4 % . . .	94-80	95-00
Deutsche Reichsanleihe 3/4 % . . .	86-70	86-90
Deutsche Reichsanleihe 3/4 % . . .	95-20	95-25
Westf. Pfandbr. 3/4 % neu. U. . .	83-30	83-30
Westf. Pfandbr. 3/4 % . . .	92-60	92-80
Bohmer Pfandbriefe 3/4 % . . .	92-30	93-00
4 % . . .	100-00	100-40
Polnische Pfandbriefe 4 % . . .	—	—
Für. 1 % Anleihe O . . .	25-55	25-55
Italienische Rente 4 % . . .	94-75	94-50
Rumän. Rente v. 1894 4 % . . .	72-90	72-80
Diston. Kommandit-Anteile . . .	173-90	180-50
Dr. Berliner-Strassen-Wkt. . .	224-75	224-25
Harbener Bergw.-Aktien . . .	183-40	185-60
Laurahütte-Aktien . . .	210-00	214-90
Nord. Kreditanstalt-Aktien . . .	118-80	118-80
Thorer Stadtanleihe 3/4 % . . .	—	—
Wizen: Loko in Newy März . . .	78 1/2	78 1/2
Switz: 70er Loko . . .	45-60	45-60
Wizen November . . .	150-75	150-75
Dezember . . .	150-75	151-00
Mai . . .	157-75	157-75
Roggen November . . .	138-00	138-00
Dezember . . .	138-25	138-10
Mai . . .	141-75	141-75
Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt.		
Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt.		
Berlin, 18. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er		
45,60 Mk. Umsatz 20000 Liter, 50er Loko —, Mk.		
Umsatz — Liter.		
Königsberg, 18. Novbr. (Getreidemarkt.)		
Anfuhr 106 inländische, 60 russische Waggons.		

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 19. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Ost.

Vom 18. mittags bis 19. mittags höchste Temperatur + 8 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Bischof und Bistag, den 21. November 1900

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowicz. — Kollekte für die Diaspora-Anstalt in Kobissau.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Deuer. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Superintendent Wambke. — Kollekte für die Diaspora-Anstalt Kobissau.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Gredben. — Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst und Abendmahl: Superintendent Nehm.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kommunion in der Aula des königl. Gymnasiums. Vorbereitung zur Kommunion um 9 1/2 Uhr: Prediger Meindt.

Evangel.-luth. Kirche in Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Baptisten-Kirche, Seynerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr Konferenz der Junglingsvereine mit einleitender Predigt. Nachm. 4 Uhr biblische Lesung. Von 6 Uhr an Gemeindefest, Prediger Liebig-Juworaglaw. Zu allen kirchlichen Feierlichkeiten freier und offener Zutritt und herzlichste Einladung.

Mädchenhule in Moder: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Deuer.

Gemeinde Gramsch: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramsch: Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Pogorz: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Gottesdienst im Bethaus Gr. Nefsan. — Kollekte für die Diaspora-Anstalt in Kobissau. Pfarrer Endemann.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer

Gesundheit

nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn

D. R. P. 76 912

von

Wagner & Schilling

Oborkaufungen

ragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und robust. Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel: Wagner & Schilling'sche Herkules-Spiral-Einlagen, oder Herkules-Spiralen D. R. P. 76 912. Uebersal zu haben.



Gente früh 4 1/2 Uhr ent-
schlaf sankt unsere gute
Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urohmutter, die ver-
witwete Frau

Johanna Schultz
geb. Schekel
im 90. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn den 19. Novbr. 1900.

Die Beerdigung findet
Donnerstag Vormittag 11 Uhr
von der Leichenhalle des
neust. Kirchhofs aus statt.

Am Sonnabend verstarb
nach kurzem schweren Kranken-
lager im 10. Lebensjahre unser
innigstgeliebter Sohn

Willi
was schmerzhaft anzeigen
Thorn, 19. November 1900

C. Schildhauer
u. Frau, geb. Salomon.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag Nachmittag 3 Uhr vom
Krankenhaus aus statt.

Durch die glückliche Geburt
eines gesunden Mädchens
wurden hocherfreut

Fr. Kleintje u. Frau.
Thorn, 18. November 1900.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis, daß der Rentier
Herr **Eduard Wichmann** von hier
zum Schiedsmann und der Fleischer-
meister Herr **Alexander Wakarocy**
von hier zum Stellvertreter des
Schiedsmanns für den neugebildeten
Bezirk Weichhof (Neus und Colonie-
Weichhof) gewählt und vom 20.
Oktober d. Js. ab auf die nächsten
3 Jahre befristet worden ist.
Thorn den 14. November 1900.
Der Magistrat.

Holzverkauf
Oberförsterei Rischgrund.
Am 23. November 1900,
von vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthause „Zur Post“
in Or-Rendorf aus Belant (Hend-
dorf Jag. 45 (Kampfbieb) 69 Stück
Nies-Whlz. 3/5 Kl., 7 m Kloben,
24 Meiser, Rendorf Tot. Jag. 9,
= 1 Stück Whlz. 5 Kl., 21 m
Kloben; Eichenau Tot. Jag. 119/20,
138/9, = 3 m Aepel-
Kloben, 4 Knüppel und 34 Stück
Niesern-Whlz. 3/5 Kl., 38 m
Kloben, 11 Knüppel öffentlich
meißelnd zum Verkauf ausge-
boten werden.

Von der Königl. Preussischen Ge-
neral-Lotterie-Direktion ist mir die
hiesige

Lotterie - Einnahme
von der 204. Preussischen Klassen-
lotterie ab mit den bisherigen Serien
übertragen

worden.

Die Erneuerung der Lose zur 1.
Klasse hat bis zum 27. November
er., abends 6 Uhr, unter Vorzeigung
der Lose aus letzter Ziehung zu er-
folgen.

Neubestellungen auf Lose werden
jederzeit entgegengenommen und je
nach Eingang berücksichtigt.

Vriesen, Westpr., 19. Novbr. 1900.
Der Königl. Lotterie-Einnahmer,
Gonschorowski.

Eine geübte Schneiderin wünscht
Arbeit in und außer dem Hause.
Brückenstr. 29, III.

Anwärterin
geucht Hintze, Thorn III, Thalftr. 25.
Empfehle von sofort mehrere
Mädchen, Stubenmädchen, Mäd-
chen für alles von außerhalb mit
leiblichen Zeugnissen, Hausdiener
und Kutscher.
St. Lowandowski, Agent,
Heiligengeiststr. 17.

Leistungsfähige Stearinfabrik
sucht tüchtige

Bertreter.
Angebote mit Referenzen unter H. R.
152 an Haasenstein & Vogler,
A.-G. Frankfurt a. M.

Ein Tapezierer
kann sofort eintreten.
Gehr. Tows, Culmerstr. 20.
Gebrauchte Betten und Möbel
zu verkaufen. Tuchmacherstr. 18.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Haupt-Geschäft

nach der Elisabethstrasse Nr. 1 verlegt.

Durch eine reichhaltige Auswahl in blühenden Topfpflanzen sowie
**Palmen, Blumen-Arrangements, Bouquets, Braut- und Ball-
Garnituren, Kränzen und Palmenwedeln** bin ich in der Lage, allen
Anforderungen wie bisher zu genügen.

Ferner empfehle von jetzt an eine
**reiche Auswahl in
künstlichen Blumen, Laub und
präparierten Palmen.**

Alle mir zugehenden Aufträge bitte ich von nun an nur nach meinem Haupt-
geschäft Elisabethstrasse 1 zu richten.

R. Engelhardt,

Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer.

Meine Filiale Altstadt. Markt bleibt wegen Renovierung einige Zeit geschlossen.

Ein tüchtiger Tapezierer
(gewandter Dekorateur)
findet sofort Stellung.
K. Schall, Möbel-Magazin.

Zischlergejellen
für Bauarbeit und
Lehrlinge
zur Ausbildung in allen Zweigen der
Zischlerei verlangt
W. Hinkler, Zischlerstr.,
Segelestrasse 6.

**Ein zuverlässiger
Antzger**
sowie 2 Arbeiter für dauernde Be-
schäftigung gesucht.
Oskar Klammer,
Holz- und Kohlenhandlung.

Lehrlinge
für Tischlerei mit Dampftrieb sofort
oder später gesucht.
Hammormoister, Tischlerstr.,
Mödel, Wernestr. 27.

Malerlehrling
sucht **A. Ziolinski,** Malermeister,
Thurnstrasse 12.

Mein Gartengrundstück
in Mödel, Thornestrasse 5, ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Schäfer.

Mein Grundstück
Mellienstrasse, best. aus 2 Wohn-
häusern, gr. Bauplänen, will ich
anderer Unternehmung halber unter
günstigen Bedingungen verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Franz Jablonski, Feisew,
Culmerstrasse 24.

Sichere Hypothek
von 1500 Mk. zu 5%, auf einem
ländlichen Grundstück, sofort zu ze-
diven gesucht. Auskunft ertheilt
Eduard Kohnert, Thorn.

3000 Mark
auf ein Geschäftsgrundstück in bester
Lage Thorns zu gutem Zinsfuß ge-
sucht. Angebote unter A. 60 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu soliden
Preisen empfiehlt
S. Gylkowski, Hotel Museum.

Vorzügl. Speisekartoffeln,
liefert für 2 Mk. pro Zentner frei
Thorn.
Ent Biskupich bei Heimsoot.
Bestellungen direkt, oder im Hotel
„Schwarzer Adler“ erbeten.

Vorzügl. Speisekartoffeln
per Ztr. 2,30 Mk.
liefert frei Haus
J. Stoller, Schillerstrasse.

Aleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage,
an ruhige Miether zu vermieten.
Nitz, Culmerstrasse 20.

Zuntz

Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90;
2,00 per 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als
„erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack,
voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.

Niederlagen in Thorn:
bei Hugo Claass, Carl Sakriss.

Trefse
Dienstag den 20. d. Mts.
mit einem großen Posten
Meerrettig
auf dem Wochenmarkt ein.
J. Jüdel aus Fehleue.
Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige
Tropfen genügen. — Ebenso
MAGGI's Bouillon-Kapseln
zu 12 und 16 Pfg.
Carl Sakriss, Kolonialw.,
Schuhmacherstr.

Klobenholz
1. und 2. Klasse, sowie
Aleinholz,
ferntrocken, tiefere billig ab
Lager und frei ins Haus.
**Beste oberschlesische
Würfel- und Kuchkohlen**
zu ermäßigten Preisen.
Oskar Klammer,
Thorn III,
Fernsprechanschluß 216.

Eisenhandlungen
erhalten Angebote für konkurrenz-
los, billige 1. Kl. Landes-Maschinen,
Landes- und Handelsguß nach jedem
gewünschten Muster. Rechnungen unter
B. M. 2789 an G. L. Daube & Co.,
Berlin W. 8.

Tapeten
neueste Muster, in größter
Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Möblier Zimmer mit auch ohne
Burschengehör a. v. Strobandstr. 20.

Neu! Neu! Neu!
Den geehrten Herrschaften von Thorn
und Umgegend empfehle ich meine neu
errichtete
**Wiener Feinplätterei und
Waschanstalt**
zur gefälligen Benutzung.
Wäsche wird nur nach strengstem
System gebügelt und in extra feinem
Zustande abgeliefert. Bestellungen
werden auch per Postkarte gern ent-
gegengenommen, und bitte ich mein
Unternehmen gütlich unterstützen zu
wollen.
Achtungswoll
Frau Emma Behrendt,
Geberstr. 11, parterre.

Bath,
sichere Hilfe, Frauenleiden, distret.
Frau Walter, fr. Geb., Berlin,
Werneueuerstrasse 7 u. 8,
Dauergebäude rechts, 4 Treppen, links.

Anfrichtiger Dank!
Seit der Geburt meines letzten
Kindes quälte mich ein hochgradig
nervöses Leiden, welches sich immer-
während verschlimmerte. Ziehende
Rückenschmerzen, Drücken und
Schmerzen über dem Magen,
Schwindelanfälle, Augengefühe,
starkes Herzlopfen, Schlaflosig-
keit, Uebelkeit, namentlich des
Morgens mit Brechreiz und
stärkerem Erbrechen, Müdigkeit,
Schwäche u. s. w. bereiteten mir
unermüdbare Zustände. Bei ge-
nauer Beachtung der schriftlich
ertheilten Bestimmungen und
Rathschläge des Herrn A. Paster,
Dresden, Ostwallstr. 7, war bald
Besserung zu merken und nur nach
Verlauf mehrerer Wochen bin ich
vollkommen schmerzfrei, fühle mich
wohl und kann mit aufrichtigem
Dank diese vorzügliche wirksame
Methode ähnlich Leidenden wärm-
stes empfehlen.
Frau Ellmers in Brünning bei
Delmenhorst.

Pferde, Geschirre,
ferner: Schlitten, Kariolet,
Britische u. neue Arbeitswagen,
gr. Pläne etc. zu verkaufen. In erf.
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Weihnachts-Bazar

zum besten des hiesigen Diakonissen- = Krankenhauses
findet am
Dienstag den 11. Dezember er., nachmittags 4 Uhr,
in den oberen Räumen des Artushofes statt.

Der Vorstand.

Frau General v. Aman, Frau Dauben, Frau Marie Dietrich,
Frau Erste Bürgermeister Dr. Kersten, Frau Kommerzienrath Schwartz,
v. Schwerin, Landrath. Kunz, Dr. med. Lindau, Geheimrath, Dr. med.
Uebriek, Banmeister, Wauke, Sanitätsrath, Hellmoldt, Kaufmann.

2 gut erhaltene Kleiderschränke
(mahagoni) zu verkaufen.
Mauerstr. 6, 1 Et., I.

**Linoleum-
Teppiche und Läufer**
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Zauberhaft schön
sind alle, die eine zarte, schneeweiße
Daut, rosige, jugendfrischen Teint
u. ein Gesicht ohne Sommerprossen
haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebuler Silkenmilk-Seife
v. Bergmann & Co., Radeb.-Dresden.
Schuhmarkte: Stiefelsohl.
à Stück 50 Pfg. bei **Adolf Looz,**
Anders & Co., J. H. Wendisch
Nachf.

Lose

zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
am 29. November er. und folgende
Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
10. Dezember er., à 1,10 Mk.
zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
vom 17. bis 21. Dezember er.,
à 3,50 Mk.;
zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie; Hauptgewinn i. B. von
250 000 Mk., Ziehung am 29. De-
zember er., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung
in Baden-Baden; Hauptgewinn
im B. von 30 000 Mk.; Ziehung
am 31. Dezember er., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn im B. von 100 000
Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901,
à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.
Möbl. Zimmer, mit Pension zu
haben. **Schuhmacherstr. 24, III. r.**
Ein möbl. Zim. z. verm. bei einer an-
ständigen Familie. **Mauerstr. 36, III.**

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Tuchmacherstr. 5, pt. r.

Zu vermieten.
Brombergerstrasse 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör
mit Badestube, im Hochparterre,
1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör,
im 3. Geschöf.

Friedrichstrasse 10/12:
1 großer Laden mit anschließender
Wohnung von 3 Zimmern und Küche
und großen hellen Kellern.
1 Boden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstrasse 6:
die von Herrn Hauptmann Briesse
inmehgehabte 5 Zimmerige Wohnung von
sofort.

Albrechtstrasse 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorder-
wohnung in der 3., bezw. 2. Etage
vom 1. April 1901.

Wilhelmstrasse 7:
2 hochherrschaftliche Wohnungen mit
Zentralheizung vom 1. April 1901.
1 dreizimmerige Wohnung im Sou-
terrain mit Zubehör und Heizung von
sofort. Näheres durch die Portiers.

1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3 Zimm. in der
1. Etage, bisher von Herrn
Justizrath Trommer bewohnt, ist
zum 1. April 1901 zu vermieten.
A. Stephan.

Versehungshalber
ist die von Herrn Hauptmann Boll-
mann inmehgehabte Wohnung, be-
stehend aus 5 Zimmern nebst Bade-
stube und Nebenräumen, Bromberger-
strasse 46 zu vermieten. **Hinz.**

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu
vermieten.
A. Wiese.

2 Pferdekräfte mit Boden- und
Wagengetah sofort z. vermieten.
Coppernikusstr. 11.

Deutscher Sprachverein.
Donnerstag den 22. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr,
im Fürstenzimmer des Artushofes:
1. Vortrag über die Nothwendigkeit
und Nützlichkeit des Sprachvereins.
2. Ergänzungswahlen zum Vor-
stande des Sprachvereins.
3. Bericht über Eingänge aus
anderen Sprachvereinen.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Thorner „Liedertafel.“
Heute, Dienstag, den 20. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Theater in Thorn.
Des Busstages wegen
findet die nächste Vorstellung am
22. November statt.
Die Direktion.

**Mieths-Kontrakt-
Formulare,**
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

2 Wohnungen, neu renovirt,
eine drei Zimmer 2. Etage und eine
zwei Zimmer 1. Etage mit Zubehör
sofort zu vermieten.
A. Kirmes.
Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör,
v. sof. a. verm. **Thalftr. 22.**

Eine Wohnung,
Mittelftr. Markt 29, 2. Etage, von 3
resp. 4 Zimmern, Küche etc., ist vom
1. Januar künftigen Jahres zu ver-
mieten. Zu erfragen bei **A. Mazur-
kiewicz.**

Wohnungen
zu vermieten. **Waderstr. 4.** Zu er-
fragen **Marienstr. 7, I.**

Versehungshalber
ist die Wohnung von Herrn Major
Goldon, Geheustr. 16, 2. Etage,
4 Zimmer, Balkon, Entree und Zu-
behör, renovirt u. so gleich z. vermieten.
Zu erfragen **Gerechestr. 9.**

Versehungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bis-
her inmehgehabte Wohnung von sofort
zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstrasse 5.

**Sagdpacht-
Verträge**
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Sehr reelles Heirathsgeuch.
Jünger strebsamer Kaufmann, 25
Jahre alt, kath., Besitzer eines Grund-
stücks, wünscht die Bekanntschaft einer
anständigen, hübschen jungen Dame
mit einem Vermögen nicht unter 5000
Mk. Erstgemeinte Anerbieten nebst
Photographie unter **R. III. N. H.**
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung
niederzulegen. Vermittelung verbeten.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Mittwoch, am Buß- u. Veitstage, den
21. November, nachm. 3 Uhr.
Gebetsversammlung mit Vortrag des
Dolmetschers Streich,
im Vereinsaal, Gerechestr. 4, Anaben-
schule, Zimmer 7, parterre.
Eintritt für jedermann frei.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1900.							
Novbr.	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
1901.	—	1	2	3	4	5	6
Januar.	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Pietermaritzburg vom Donnerstag ist die englische Garnison von Bryheid tatsäclich eingeschlossen. Die Stadt ist geräumt und es wurde eine Stellung auf den Hügel, welche die Stadt beherrschen, eingenommen. Die Garnison hat auf sechs Monate Proviant. — Der „Standard“ meldet aus Durban vom 15. November: Nach Meldungen aus Standerton ist der dortige Bezirk noch immer benruhigt. Die dort ansässigen Buren stoßen wieder zu den Kommandos.

Feldmarschall Roberts berichtet aus Johannesburg vom 16. d. Mts. Die Generale Barton und Douglas, ersterer von Botchefestroom, letzterer von Ventersdorp kommend, besetzten am 16. November Klerksdorp, ohne auf Widerstand zu stoßen. Douglas hatte Tag für Tag Geplänkel mit dem Liebenberg'schen Kommando; er nahm dabei 15 Buren gefangen und erbeutete viele Schafe und Rindvieh. — Roberts meldet ferner von unbedeutenden Angriffen auf britische Patrouillen und Geleitmannschaften, die an verschiedenen Punkten stattfanden.

Reuters Bureau meldet aus Bloemfontein vom 15. d. Mts.: Die Buren, die Ficksburg besetzt halten, erwarten, daß sich Dewet mit ihnen vereinigen werde. Dieselben halten eine feste Stellung in den Bergen des Freistaates und sind mit Kleidern und Lebensmitteln reichlich versehen. — Wegen eines gestrigen in der Nähe von Edenburg stattgehabten Gefechts traf der gestern von Kapstadt fällige Bahnzug erst heute in Bloemfontein ein. Die Buren sind vertrieben und die Bahnlinie ist gesäubert. Es heißt, es sei auch ein Panzerzug in Thätigkeit gewesen.

Cronje und den übrigen kriegsgefangenen Offizieren und Buren Soldaten wird, wie der „Nowoje Wremja“ aus St. Helena geschrieben wird, recht ungenügende Nahrung zugeteilt. Cronje weist an einem rohen Bretterisch ohne Tischdecke und Servietten. Tischwäsche und Salzlächer werden nicht gegeben. Das Salz liegt einfach auf dem Tisch. Den 55 Offizieren und über 2000 Soldaten fehlt es auf St. Helena vor allem an guter Nahrung, besonders an Konserven. Außerdem leiden General Cronje und die Offiziere Mangel an Wäsche, Kleidern und Schuhwerk.

Eine neue Unfreundlichkeit Portugals gegen Transvaal berichtet Reuters Bureau aus Lourenço Marques. Der bisherige Generalkonsul der südafrikanischen Republik, Bott, wurde amtlich angewiesen, nicht mehr die Flaggen der südafrikanischen Republik und des Orange-Freistaates aufzuziehen, da Portugal beide Länder nicht mehr als unabhängige Staaten anerkenne.

Zur Bewilligung neuer Kriegskosten ist das englische Parlament zum 3. Dezember einberufen. Bisher sind von den für den Transvaalkrieg bewilligten Krediten durch die nationale (Kredit-) Kreditsanleihe 30 Mill. Pf. durch Exchequer-Bonds 10 Mill. Pf. durch Schatzwechsel 12 Mill. Pf. in Anspruch genommen, zusammen also 52 Mill. Pf. oder 1040 Millionen Mark. Dazu treten, wie die „Post“ Jg. hervorhebt, die in dem Budget für 1900/1901 bewilligten Steuererhöhungen, veranschlagt auf 12 317 000 Pf., unerschöpft sind die bisherigen Kredite noch zum Verlaufe von 4 Mill. Pf., so daß nach voller Verwendung derselben bereits nahe an 70 Mill. Pf. oder 1,4 Milliarden Mark für den Krieg verausgabt sein würden. Außerdem werden wahrscheinlich für den Transvaalkrieg noch 600 Millionen Mark vom englischen Parlament gefordert werden.

Zu südafrikanischen Kriegen haben sich die Kanadier, die 3000 Mann stark anrückten, zu 2000 zusammengeschmolzen, wieder eingeschifft und trösten sich damit, noch gut wegkommen zu sein, da es anderen Regimenter viel schlimmer ergangen. Auch die Naval-Brigade (Seefoldaten) die nach Simonsstadt zurückgekehrt, hat stark ein Drittel ihrer Mannschaften eingebüßt. Von den Londoner Freiwilligen, die man schnell eingeschifft hat, ohne ihnen an Kap Gelegenheit gegeben zu haben, ihre Großthaten zu rühmen, wird erzählt, daß sie sich schließlich geweigert hätten, noch weiter zu fechten. — Der Münchener „Allg. Ztg.“ werden als Beispiel für die englische Kriegsführung folgende Vorfälle mitgeteilt: Die Frau vom General Piet Relief Viljoen aus Heidelberg, die sich geweigert, Deveschen zu ihrem

Manne zu bringen, ist in Johannesburg ins Gefängnis geworfen und schmachtet noch darin. Andere Frauen wurden unter Eskorte von rohen Soldaten zu den Kommandos gebracht, und sollen dann ihren Männern mitteilen, daß man ihre Farmen schon abgebrannt habe, und falls sie nun bis Ende der Woche die Waffen nicht niederlegten, dann würde man überhaupt ihr Besitztum und Land konfiszieren.

Provinzialnachrichten.

§ Culmburg, 18. November. (Verschiedenes.) Der Schmiedemeister Stroh hat das in der Schuhmacherstraße belegene Chmielowski'sche Grundstück für 4500 Mark käuflich erworben. — An der Hand der Volkszählungslisten wird in diesem Jahre das Einwohnerverzeichniß nach Graubauer Muster neu eingerichtet werden. — Der Lehrerverein für Culmburg und Umgegend veranstaltete gestern im Saale der Villa Nova eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Die zum Vortrage gebrachten Gesänge und humoristischen Vorträge fanden reichen Beifall bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum. Mit einem Tanz schloß die schöne Festschönheit am frühen Morgen. — Am Sonntag den 2. Dezember d. J. veranstaltet der Vaterländische Frauenverein hier selbst einen Bazar, dessen Erlös zum besten des Siechenhauses und zu einer Weihnachtsbescherung für die Armen verwendet werden soll.

§ Gollub, 16. November. (Beim Wildern betroffen) und zur Anzeige gebracht wurde der jugendliche Arbeiter Johann Fabinski aus Brzeskobbda. § Briesen, 16. November. (Freibjagd.) Bei der durch Herrn Grafen v. Uvensleben gestern veranstalteten Freibjagd in Fronau wurden 125 Dajen zur Strecke gebracht.

§ Culm, 15. November. (Zu einer gerechteren Verteilung der Reichsteuern) findet eine neue Gesamtaufnahme der Culmer Nierdung statt. Die Gesamtunternehmung umfaßt 14390 Deichmorgen, die sich auf die 9 Wahlbezirke Culm, Krammer, Grenz, Gr.-Luzan, Bodwitz, Schöneich, Gogolin, Ehrenthal und Anzmann verteilen.

§ Graubenz, 15. November. (Zur Herausgabe eines neuen Adressbuches) der Stadt Graubenz wurde Herr Buchhändler Dr. Saling eine städtische Weibhilfe von 150 Mk. bewilligt.

§ Marienwerder, 16. November. (Herr Regierungspräsident v. Dorr), der am 1. April 1901 in den Ruhestand tritt, ist 1859 als Assistent in den Justizdienst getreten, wurde im Appellationsbezirk Posen vorgebildet und am 1. März 1865 zum Gerichtsassessor im Gerichtsbezirk Rammberg ernannt. Nachdem er erst bei dem Kreisgericht in Delitzsch, dann bei der Gerichtskommission in Stolberg gearbeitet hatte, trat er im Dezember 1868 zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde Regierungsassessor in Potsdam. 1871 wurde er Amtshauptmann in Uslar, kam von dort 1873 als Kreis- und Amtshauptmann nach Sotha und wurde 1878 Landrath des Kreises Steinfurt in Westfalen. 1880 wurde er Regierungsrath in Königsberg und zugleich Justizrat der ostpreussischen Städte-Feuerzweckdirektion. 1884 kam er als Ober-Regierungsrath nach Magdeburg, wo er bald darauf ständiger Stellvertreter des Regierungspräsidenten und im Nebenamte Direktor der Rentenkasse wurde. 1888 wurde er Geheim-Regierungsrath und Vortragsrath im Ministerium des Innern. In dieser Stellung blieb er drei Jahre, um dann Regierungspräsident in Marienwerder zu werden.

§ Marienwerder, 18. November. (Der geschäftsführende Ausschuss des Weichselgänger-Sängerbundes) hielt gestern und heute beidmal Vorberathung des im nächsten Sommer hier selbst stattfindenden 3. Weichselgänger-Sängerfestes unter Vorsitz des Herrn Kaufmanns F. Kiefer-Grandenz eine Sitzung ab. In derselben waren vom Vorstande außer dem Vorsitzenden die Herren Oberlehrer Karchhufe-Marienwerder, Kreis- und Schulinspektor Kiehn-Schwab, Meudant Glaube und Lehrer Negel-Grandenz und Kantor W. Siech-Thorn erschienen. Ferner wohnten den Beratungen einige Dirigenten von zum Bund gehörigen Vereinen bei, darunter Herr Stenersekretär Ulbricht-Thorn. Es wurde beschlossen, das 3. Sängerfest des Weichselgänger am 15. und 16. Juni 1901 zu veranstalten. Für dasselbe genehmigte der Ausschuss folgende Festordnung: Am 15. Juni 5 1/2 Uhr nachmittags Empfang der Delegirten der Zweigvereine, 6 1/2 Uhr Delegirten-Versammlung (Sängertag), von 8 bis 9 Uhr Kirchenkonzert im Dome und gleichzeitig Instrumental- und Vokalkonzert im Schützenhause. Am Sonntag den 16. Juni früh 6 1/2 Uhr Chorabläsen vom Thurne nebst Gesang des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn“. Von 8 bis 9 Uhr vormittags Empfang der Sänger, von 10 bis 11 1/2 Uhr Besichtigung der Stadt, 11 1/2 Uhr Begrüßung der Sänger durch den Vertreter der Stadt und den Bundesvorstand im Exerzierhause und darauf schließend Generalprobe. Von 1 1/2 bis 3 Uhr Festessen im Schützenhause, 3 Uhr Festzug durch die Stadt, 4 1/2 Uhr Hauptkonzert im Exerzierhause, 5 1/2 Uhr Fortsetzung des Konzerts im Schützenhause. — Das Hauptkonzert soll mit dem Choral (a capella): „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ begonnen werden. Als gemeinsame Chöre für dasselbe wurden bestimmt: 1. Für Chor und Orchester: 1. Sturmesmähthe von Lachner, 2. Siegesgesang der Deutschen nach der Seemännischlacht von Uht; B. a capella: 3. Zwiesgung von Beiz, 4. Erhalt uns Gott das deutsche Lied von Ungewach, 5. Waldkönig von Öhring. — Für Montag den 17. Juni ist ein Ausflug nach Hammermühle oder Rehhof geplant. Zu dem Sängertage sollen besondere Einladungen an den Herrn Oberpräsidenten Excellenz Frh. v. Gohler, sowie an den Dichter und den Komponisten des Weichselgänger-Preisliedes, den Herren Direktor Dache-Löban und den Dirigent Dumont-Warichan, ergehen. Die Sänger sind bis zum 1. Mai, Theilnahme am Festessen und Quartiere bis zum 1. Juni anzumelden.

Mit Einreichung der Teilnehmerlisten sind 25 Pf. Festbeitrag pro Sänger einzuzahlen. Für den Sängertag hat Herr Negel-Grandenz den Antrag eingebracht: Die Sänger-Vereine werden verpflichtet, ihre Konzertprogramme auszutauschen. — Da Herr Kriedte-Grandenz den Ausschuss erlucht hat, ihn von der Führung des Ausschusses zu entbinden, wurde dieses Amt Herrn Negel übertragen. — Zu Ehren der Ausführmittelglieder hatte die Liedertafel Marienwerder gestern einen Herrenabend veranstaltet, der einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm.

§ Königsberg, 17. November. (Zum Masloff-Prozesse.) Wie das „Kon. Tagebl.“ aus ganz sicherer Quelle erfährt, betragen die Kosten in dem Prozesse, entgegen den Mittheilungen anderer Blätter, welche von 30 000 Mk. berichteten, nur 7200 Mk. Zum Prozesse selbst ist noch anzuführen, daß der Knecht, welcher in der Aussage der Frau Ros eine so große Rolle spielt und auf Grund dessen die Angeklagte verurtheilt worden ist, jetzt thatsächlich gefunden worden sein soll. Es soll sich um einen Knecht B. handeln, welcher damals in Kripfermühle in Stellung gewesen ist. Sein jetziger Aufenthaltsort ist Magdeburg. Sollte sich das Gerücht bestätigen, so könnte es wohl zu einem Wiederanfrageverfahren führen. — Es ist hier, wie schon gemeldet, ein Verein gegründet worden, welcher den Zweck haben soll, den Nord anzubeden. Es sind namhafte Beiträge gezeichnet worden. Der Verein wird Sammlungen in vielen Blättern Deutschlands veranstalten, dann ein Komitee wählen, welchem die Leitung übertragen wird und welches zu bestimmen hat, welche geeigneten Maßregeln zu ergreifen sind. Hoffen wir, daß das Werk von Erfolg gekrönt sei.

§ Mewe, 15. November. (Geschenk der Kaiserin.) Auch in diesem Jahre ist dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein wiederum aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin als Beitrag zu dem am 18. d. Mts. stattfindenden Bazar ein werthvolles Bild in prächtigem Rahmen zugegangen.

§ Dirschau, 15. November. (Aus der Frennauanstalt Neustadt zum zweiten Male entwichen) ist am Sonnabend der Arbeiter Johann Stein von hier, welcher bekanntlich vor einiger Zeit auf der Neustadt eine Kellnerin derart brutal gemißhandelt hatte, daß das Mädchen im Krankenhause verstarb. Da Stein von den Verzean als geflüchteter erklärt wurde, mußte er in die Frennauanstalt Neustadt überführt werden. Dorthin wird Stein, der gestern bei seiner Mutter betroffen und festgenommen wurde, natürlich wieder überführt.

§ Danzig, 16. November. (Die Stadtverordneten-Versammlung) beschäftigte sich heute mit der Uebernahme der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule auf die Stadt. Der Magistrat empfahl den Abschluß eines förmlichen Vertrages mit der Staatsregierung auf Grund der mit den Ministerial-Kommissionen am 20. Oktober getroffenen Vereinbarung. Berichterstatter Münsterberg führte aus, daß man sich nicht mit der Hoffnung schmickeln dürfe, daß der Staatszuschuß den städtischen Etat für das Fortbildungsschulwesen erleichtern werde; aber die Kommune sei doch der eigentliche Träger der öffentlichen Schulpflege, sie werde Nothwendigkeit und Nützlichkeit der zu treffenden Einrichtungen besser den örtlichen Verhältnissen anpassen, und so werde sich die Schule in städtischer Verwaltung ungleich günstiger und freier entwickeln. Die Vorlage des Magistrats wurde einstimmig ohne weitere Erörterung angenommen. Ebenso wurde dem Magistratsantrage auf Bewilligung von 1170 Mk. für Errichtung einer Danziger Schifferschule zugestimmt. Es soll damit in diesem Winter ein Versuch gemacht werden und wird auf einen Bestand von 50 bis 100 Schülern gerechnet. Der Unterricht soll nur im Winter von 5-7 Uhr abends erteilt werden und sich auf Deutsch, Rechnen, Handelslehre, Geographie, Schiffsbau, Schiffsbau, Seemannslehre und Seemannsdienst erstrecken. Die Leitung soll dem Fortbildungsschuldirektor übertragen werden.

§ Danzig, 19. November. (Einen Vortrag über den Stand und die Förderung der Volksbildung) hielt am Sonntag in Gegenwart des Oberpräsidenten Staatsministers von Gohler und einer zahlreichen Versammlung von Verzean, Beamten, Mitglieedern der Bürgerschaft und Militärs der Vorstände der deutschen Gesellschaft für Volksbildung, Professor Laffar aus Berlin. Der Danziger Verein für öffentliche Gesundheitspflege beschloß, energisch in dieser Angelegenheit vorzugehen.

§ Poppo, 16. November. (Gemeinsames Bad für Damen und Herren.) Eine große Ueberladung steht den Besuchern unseres schönen Badeortes bevor. Die Badeverwaltung beabsichtigt, nach dem Muster von Ostende am Strande ein gemeinsames Bad für Damen und Herren einzurichten.

§ Hohenstein, 15. November. (Wiederlicher Unfall.) Beim Umsteigen eines Güterzuges glitt der Stationsassistent Herr Kuhner, der die Umföhrung des betreffenden Güterzuges leitete, vom Trittbrett und erlitt hierbei einen Unterarmbruch, sowie eine recht schwere Quetschung des Brustkastens. Der Schwerverletzte wurde vom Bahnpersonal per Traktor in seine Wohnung gebracht, woselbst er lebensgefährlich darniederliegt.

§ Allenstein, 15. November. (Unterdrückung.) Der frühere Postbote Albert Koppert aus Wartenburg wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens im Amte zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Koppert hatte mehrere Postanweissungsbeträge unterschlagen, die aber von seinen Verwandten erbeutet worden sind. Der Angeklagte hatte ein Einkommen von monatlich 45 Mk.

genen Jahre um 200 Morgen vergrößert worden und hat einen reichen Ertrag geliefert.

§ Königsberg, 15. November. (Steinadler.) Aus dem Fenster gestürzt.) Ein großer Steinadler mit 2 1/2 Meter Flügelspannung wurde am Sonntag auf der Begüterung Wörlin bei Abschwanen, dem Herrn Generalmajor v. Kalkstein gehöbig, erlegt. — Zum Fenster hinausgestürzt ist in der Nacht zu Dienstag eine 82 Jahre alte Schuhmacherfrau K. Man fand sie, nur halb bekleidet, vor ihrem Hause, Fleischbankstraße 29, auf dem Pflaster liegen. Sie starb auf dem Transport zum Krankenhause.

§ Znin i. Pof., 15. November. (Errichtung einer Wasserleitung.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorberathung über die Errichtung einer Wasserleitung einer Kommission übertragen.

§ Wogrowitz, 15. November. (Durch die Bemühungen des Vaterländischen Frauenvereins) sind für die in China kämpfenden deutschen Truppen im Wogrowitzer Kreise 1008 Mk. an freiwilligen Gaben zusammengekommen. Auch Strümpfe, wollene Unterkleider etc. wurden in ansehnlicher Zahl gespendet.

§ Posen, 16. November. (Todesfall.) Senatspräsident Müller ist gestern Abend gestorben.

§ Wollstein, 18. November. (Zur Reichstagswahl.) Nach dem amtlichen Wahlergebnisse haben bei der am 14. d. Mts. stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Weichsel-Posen erhalten v. Versdorff (kons.) 6231, Wubni (dtsch.-pos. Reformpartei) 3733, v. Chzanowski (Pos.) 7290, v. Krzesinski (dtsch.-kathol.) 576, Miz (posdem.) 40 Stimmen. Es zerstückelten sich 12 Stimmen. — Erzbischof v. Stalowski hat an den Clerus der Erzdiözesen Gnesen und Posen ein Rundschreiben gerichtet, welches sich mit der Reichstagskandidatur des Administrators der Bistümer Mikofer, v. Krzesinski, beschäftigt und in welchem hervorgehoben wird, daß ein Bischof, ohne vorher die kirchliche Behörde benachrichtigt zu haben, sich um ein Parlamentsmandat bewerben und sich gar im Interesse wirksamerer Agitation mit der Autorität seiner geistlichen Behörden bedeckt habe. Der Erzbischof richtet, um für die Zukunft der Wiederholung ähnlicher Verirrungen vorzugeben, an alle Priester die Warnung und das Verbot, niemals bei der Wahlagitation für einen Kandidaten, welcher Partei, Religion oder Nationalität dieser auch angehören möge, sich auf seine geistliche Behörde, die grundsätzlich jeglichem politischen Wahlgetriebe fernstehen, zu berufen und sie zur Agitation zu mißbrauchen. Jeder hiergegen Verstoßende werde in Zukunft von dem Erzbischof zur Verantwortung gezogen werden.

§ Greifenhagen, 14. November. (Getödtet) wurde gestern Nachmittag auf der Station Kl.-Schönfeld der Greifenhagener Kreisbahn ein Bremser beim Rangiren.

§ Aus der Provinz Pommern, 16. Novbr. (Lehrermangel.) 80 Lehrstellen sollen im Regierungsbezirk Pöslitz unbesetzt sein. Als Ursache wird in erster Linie die verlängerte Militärdienstzeit der Lehrer angegeben.

Vokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. November 1497, vor 403 Jahren, unternahm der portugiesische Entdecker Vasco da Gama das Kap der guten Hoffnung. Dies war schon vorher von Bartolomeus Diaz erreicht worden, aber erst Gama gelang es, den diesem Kap beigelegten Namen zu rechtfertigen und, es umfahrend, den Weg nach Ostindien zu finden.

§ Thorn, 19. November 1900. (Personalien.) Der Regierungsassessor Goldschmidt zu Berlin ist der königl. Regierung in Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

§ Dem Rittergutsbesitzer Schwinnig in Biber, Kreis Dt.-Krone, ist der Charakter als Dekonomie-rath verliehen worden.

§ Dem Oberlehrer am städtischen Realgymnasium in Elbing Professor Dr. Dorr ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

§ Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Inspektor Karl Reichard in Brownia als stellvertretenden Ortsvorsteher für den Ortsbezirk Brownia bekräftigt.

§ (Kirchliches.) Herr Pfarrer Buch in Ramin, Diöcese Plothen, ist die Pfarrstelle an der evangelischen Kirche in Gr.-Mansdorf, Diöcese Elbing, verliehen worden.

§ (Feldpost nach Ostasien.) Die letzte Gelegenheit, Jahresglückwünsche nach Ostasien mit der Feldpost zu schicken, bietet die nächste Ueberführung von Berlin am Freitag den 23. November. Die Post geht am 25. November von Brindisi mit dem Dampfer der „P. and O.“ bis Shanghai, wo sie im alten Jahre, am 28. Dezember, eintrifft. Hat die Post das Glück, alsbald Beförderung durch einen Kohlen- oder Transporthampfer oder auch ein Kriegsschiff nach Tatu zu finden, so liegt wenigstens die Möglichkeit vor, daß sie noch die an der Küste befindlichen Marine- und Truppentheile in den ersten Tagen des neuen Jahres erreicht. Sendungen für diese Feldpost, d. h. Briefe und Karten, sind so zeitig zur Post zu geben, daß sie Freitag Morgen um 10 Uhr dem Marine-Postbureau vorliegen.

§ (Umwandlung von Postämtern.) Am Stat der Post- und Telegraphenverwaltung für 1901 ist die Umwandlung der Postämter II. in Hauptstadt und Poppo in Postämter I., sowie des Postamtes III in Meitrich in ein solches II. Klasse vorgesehen. Meitrich und Poppo, welche gegenwärtig mit einem Postmeister besetzt sind, werden daher vom 1. April k. J. ab mit einem Postdirektor besetzt werden, während Meitrich einem Postmeister unterstellt werden soll.

§ (Die Eintragung eines Ehevertrages) in das Güterrechtsregister vor Eingehung der Ehe ist unzulässig. Entscheidung des Kammergerichts vom 9. April 1900.

§ (Steckbrieflich verhaftet) werden von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 26 Jahre

alte flüchtige frühere Gemeinbediener Karl Meher aus Mader, gegen den die Untersuchungshaft wegen Vergehens im Amte verhängt ist, und die Köchin Stanislawia Maciejewski aus Gottschin, Kreis Culm, wegen Kindesaussetzung.

Aus dem Kreise Thorn, 17. November. (Ge-funden) sind am Schulgebäude zu Ernstrode 3,50 Mk. Dem sich legitimierenden Eigentümer werden die-selben vom Amtsverwalter in Ernstrode zurück-erstattet werden.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Culmsee, evangel. (Meldungen an Kreis-schulinspektor Dr. Thumert in Culmsee). Erste Stelle zu Labenz, evangel. (Kreis-schulinspektor Dr. Seehausen). Erste Stelle zu Kötzin, Kreis Ratow, evangel. (Kreis-schulinspektor Katschun zu Br.-Friedland).

Mannigfaltiges.

(Todesurtheile.) Das Schwurgericht in Kassel verurtheilte den Antsker Wilhelm Pfauer aus Ammenhausen wegen Ermordung seiner Geliebten, der Dienstmagd Auguste Volkwein zum Tode. — Ebenso ist in Angermünde der Arbeiter Krüger wegen Mordes und Straßenraubes, begangen an dem Maurer Thiede im Juni, zum Tode verurtheilt worden.

(Zum Offenbacher Eisenbahn-unglück.) Die Leichen der bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück am 8. d. Mts. ums Leben gekommenen Personen sind Freitag Nachmittag 3 Uhr unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung und der Behörden auf dem Friedhofe in Offenbach in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt worden. Als Vertreter der königl. Eisenbahn-Direktion und zugleich des Ministers v. Thielen nahm der Eisenbahnpräsident Thomé an der Feier theil. Nachdem die letzten Gebete gesprochen waren, legte der Eisenbahnpräsident mit einer kurzen Ansprache Kränze nieder im Namen der königl. Eisenbahn-Direktion zum Zeichen des Schmerzes, von dem, wie er hervorhob, angesichts des furchtbaren Unglücks erfüllt sei. Sodann gab er im Auf-trage des Ministers v. Thielen auch dessen tiefem Bedauern über das Unglück Ausdruck. Mit zwei Chorälen schloß die Feier. — Da nur die Leiche des Staatsraths Dimitriewitsch mit Sicherheit erkannt werden konnte, wird auch nur dieser auswärtig, in der russischen Heimat, beigelegt werden.

(Auf die Ergreifung des Mörder's) der Prostituirten Mlert in Hamburg, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, hat die dortige Polizeibehörde ein Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

(Schwerer Unfall in einem Berg-werk.) Im Bergwerk Geozolfa (Ungarn) erfolgten nach vorgenommenen Sprengungen Abrutschungen, wodurch vier Arbeiter ver-schüttet und getödtet wurden.

(Bei einem Großfeuer) in Gefell, Kreis Regensburg, das fünf Wohnungen ein-schloß, sind drei Feuerwehrleute durch das Einstürzen eines Schornsteins verunglückt. Einer ist todt, einer ist tödtlich und einer schwer verletzt.

(Bootsunglück.) Nach einer Meldung aus Goeteborg kenterte Dienstag Nachmittag am Stärgaard ein Fischerboot mit sieben Fischern, von denen sechs ertranken.

(Zum Eisenbahnunglück bei Dag.) Die peruanische Gesandtschaft in Paris erklärt die Meldung, daß die Gattin des peruanischen Gesandten in Paris, Frau Canavaro, welche bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Dag verunglückte, todt sei, für unwahr. Frau Canavaro, welche beide Arme gebrochen hat, befindet sich in Pflege in Bayonne. — Die Nachricht, daß der ita-lienische Spezialgesandte Carnera sich unter den Verunglückten befinde, wird offiziell für falsch erklärt. Die Eisenbahnkatastrophe bei Dag soll dadurch verursacht sein, daß die Schienen durch tagelange Regenflüsse unter-schwimmt waren. Die Direktion war be-nachrichtigt worden, verabsäumte aber, die Zug-geschwindigkeit zu vermindern. — Ueber das Unglück selbst werden jetzt folgende Einzel-heiten bekannt: Der Expreszug Madrid-Paris hatte um 11.58 vormittags die Station Dag passiert und fuhr mit der Geschwindigkeit von 120 Kilometer die Stunde gegen Bourdeau, als zwischen Saint Geours und Saubusse sich das Unglück ereignete und die Lokomotive entgleiste und vom Fahrbaum abstürzte. Mit der Lokomotive stürzten der Tender, der Gepäckwagen und der Speisewagen ab. Die ganze Katastrophe vollzog sich im Zeit-raume von einer Sekunde, und schon lagen unzählige Trümmer der zerschmetterten Wagen da, aus denen Schreie der Angst und des Schmerzes hervordrangten. Das Unglück forderte deshalb so zahlreiche Opfer, weil es sich gerade zur Zeit des Dejeuners ereignete und der größte Theil der Reisenden sich in dem völlig zertrümmerten Speisewagen be-fand. Die wie durch ein Wunder geretteten Zugführer, Lokomotivführer und Heizer al-larmirten die Stationen Saint Geours und Saubusse, von denen sofort sieben Aerzte ein-

trafen. Die dreizehn Leichen waren alle in der entsetzlichsten Weise verflümmelt und entstellt. Der Zug hatte 34 Reisende, von denen sich im Augenblick der Katastrophe 30 im Speisewagen befanden. Daß nicht alle Menschen zerblickt wurden, ist nur dem Umstande zu danken, daß die Kette hinter dem abstürzenden Speisewagen riß und die anderen Wagen auf den Schienen blieben.

In der vorigen Nr. d. Btg. sind in der Kriminalnotiz: „Das Telephon als Detektiv“ durch ein Versehen beim Umbrechen des Satzes die Schlusszeilen weggelassen. Mit den drei ersten noch abgedruckten Zeilen des vorletzten Absatzes lassen wir sie daher hier folgen:

„Ich richtete mich nach den Angaben der Telephonistin, warf mich in eine Droschke und fuhr schnell nach dem Bankhaus. Ich kam zur rechten Zeit, denn gerade, als ich vor der Thür anlangte, trat Hampton her-an und lief mir sozusagen in die Arme.“

Die Banknoten waren natürlich sehr ge-schickte Fälschungen, und Hampton wäre sehr aufständig bezahlt worden, wenn er 500 Pfund in haarem Golde dafür bekommen hätte, doch vorläufig war es ihm nicht be-gönnt, den Vereinigten Staaten seinen Ver-such abzustatten, denn er wurde zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Wartmann in Thorn.

Nützliche Notizen der Danziger Producenten-Börse vom Sonnabend den 17. November 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delikaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Prämien infamensmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772-802 Gr. 149 bis 152 1/2, inländ. bunt 756-766 Gr. 141 bis 145 1/2, inländ. roth 764-772 Gr. 143 bis 146 1/2.
Hoggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 744 Gr. 124 1/2.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 698 Gr. 130 1/2.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-154 1/2-167 1/2.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 140 1/2.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123-123 1/2, 1/2.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer-230-238 1/2.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 255 1/2.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 135-145 1/2.

Sedderich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 135 1/2.

Standesamt Thorn.

Vom 9. November bis einschl. 17. November 1900 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Biegler August Krebs, T. 2. unehel. S. 3. Fuhrmann Josef Blaschke, T. 4. Zimmergasse Johann Grabowski, T. 5. Kaufmann Reinhold Stumpf, T. 6. Zimmermann Karl Zimmermann, T. 7. unehel. S. 8. unehel. S. 9. Glaser Richard Friedberg, T. 10. Bierfahrer Franz Thumert, T. 11. Buchhalter Friedrich Winkler, T. 12. unehel. S. 13. Zahlmeisteraspirant George Feiner, T. 14. Bregentant Julius Hoffmann, S. 15. Lehrer und Kantor Gerson Cheim, S. 16. Schiffer Theophil Koflowski, T. 17. Schiffer Franz Karvicki, T. 18. Arbeiter Franz Wroblewski, T. 19. Fabrikant Chirurg. Instru-mente Franz Meher, T. 20. unehel. S. 21. Maurergeselle Johann Wachran, S. 22. Kaufmann Oskar Klammer, T. 23. Schiffseigner August Goralaki, T. 24. Lehrer August Krause, S. 25. Schneider Karl Klode, S. 26. Zimmerer August Kirchherr, T. 27. Arbeiter Karl Feldt, S.
- b) als gestorben:
1. Else Gintkewicz, 8 T. 2. Arbeiterwitwe Julianna Schattner, 73 1/2, F. 3. Paul Grimski, 3 1/2, F. 4. Arthur Wolff, 4 1/2, F. 5. Maurer-geselle Hugo Anst, 42 1/2, F. 6. Arbeiter Johann Kalinowski, 59 1/2, F. 7. Schüler Paul Hoff, 10 1/2, F. 8. Schülerin Margarethe Damacke, 12 1/2, F. 9. Frieda Meibin, 2 1/2, W. 10. Gertrude Meber, 2 1/2, F. 11. Felicia Kulanowski, 2 1/2, F.
- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Josef Manitowski und Wittwe Julianna Schwarz geb. Fugurski, beide Mader. 2. Steinbrucker Florian Pawelkewicz und Theodora Kaczowski, beide Mader. 3. Arbeiter Robert Wetzer und Friederike Wagner, beide Wiederich 4. Arbeiter Willi Schen und Martha Aktories, beide Eberswalde. 5. Malermeister Emil Wichmann und Leopoldine Sudau-Tiltsch. 6. Tischergeselle Franz Grabowski und Martha Augustinewicz, beide Briesen. 7. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Theodor Karlinki und Anna Sprawke. 8. Kaufmann Samuel Saake und Rosalie Wilmann-Labischin. 9. Arbeiter Gustav Rohmann-Schäferer und Emilie Kobczinski-Stürmersberg. 10. Schuhmacher Mathias Proß und Martha Malinski-Mader. 11. Arbeiter Albert Müller und Emma Feldt. 12. Arbeiter Johann Wroblewski und Rosalie Konarszenski-Mader. 13. Kaufmann Anton Rosenberga-Bromberg und Hedwig Biesak. 14. Tischergeselle Emil Komehle und Anna Wiczynski. 15. Arbeiter Hermann Tiedtke und Wilhelmine Borbeck, beide Dandorf. 16. Zimmermann Bernhard Krügel und Anna Delf, beide Mehrenburg. 17. Fleischer Karl Weiffenberger-Wojnilno und Anna Duffe-Bartodziejewice. 18. Schlossergeselle Johannes Feierabend-Danzig und Anna Nickel-Obra.
- d) als ehelich verbunden:
1. Arbeiter Eugen Wragenski mit Emilie Koenig. 2. Tapezier Josef Schulz mit Rosalie Kowalewski. 3. Leutnant im Inf.-Regt. 61 Konrad Dinter mit Margot Guade. 4. Malermeister Johann Jablonski mit Ida Sing.

Franz Loch, Möbel-, Spiegel-, Polsterwaren-Lager, Strobandstrasse Nr. 7.

Bekanntmachung.
Das von uns für das Jahr 1901 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt vom 20. November bis einschließl. 3. Dezember 1900 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhald einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.
Hausbesitzer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütungsmäßige Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.
Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zu-gewiesene Einquartierung anzunehmen, Gebrauch machen wollen, sind ver-pflichtet, die Miethsquartiere eurent dem Servisamt anzugeben.
Thorn den 12. November 1900.
Der Magistrat,
Servis-Deputation.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur allge-meinen Kenntniss, daß sich die Dienst-zimmer der Gas- und Wasser-werkskasse von jetzt ab im 1. Stock-werk (frühere Gerichtsstufe) und die der Wasserwerks-Verwaltungs-kasse im 2. Stockwerk (frühere Ge-richtsstufe) des Rathhauses be-finden.
Thorn den 9. November 1900.
Der Magistrat.

Gründlicher Klavierunterricht wird erteilt
Schulstraße 9, II, rechts.
Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Brauntweins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haar-stärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.
Gebrauchsanweisung umsonst bei
J. B. Salomon.

Verdingung von Glycerin.
Die Lieferung von 1774 Liter Glycerin soll im Wege der öffent-lichen Submission an den Min-derfordernden vergeben werden.
Termin am
23. November 1900,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des unter-zeichneten Artilleriedepots.
Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bzw. können gegen Einzahlung von 75 Pa. Schreibgebühr bezogen werden.
Artilleriedepot Thorn.

Großer Ausverkauf.
Es — ist — mir
gelungen, einen großen Posten
Eisenblech-Emailgeschirr
billig zu erwerben. Um damit schnell zu räumen, werde ich denselben hier
Gerberstrasse Nr. 32
zu jedem nur annehmbaren Preise
ausverkaufen.
Der Verkauf dauert nur
einige Tage.
Wiederverkäufer finden hier Ge-legenheit, ihren Bedarf billig einzu-kaufen.
Der Verkauf beginnt
am 12. d. Mts.
A. Hirschberg,
Bromberg.

Vorzüglichen
Presstorf
bis 50000 Jtr. franco Thorn und
Guns, pro Jtr. 90 Pf. — Bestellungen
nimmt entgegen B. Hozakowski,
Thorn und K. Zawadzki, Lei-bnitz. Proben bei B. Hozakowski.

Haus- und Kinderkleider
werden billig angefertigt Coppen-steinstr. 39, III. Dasselbst werden
auch Kleider u. Wäsche z. ausbessern
angenommen.

O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

Anker-Linoleum-Teppiche & -Läufer, -Vorlagen, Cocos-Läufer & -Matten, -Teppiche.
Cocos ist der beste, wärmste Fuss-bodenbelag für Parterre- u. Bureau-Räume, für Restaurationen, Haus-fluren und Treppen.

Doppel-Fries
für Portieren und Fenstervorhänge
zum Abschliessen der Zugluft
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstadt, Markt 23.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Miolok, Frankfurt a. M.
H. Freundl, Vorderwohnung von
gleich zu vermieten.
Gerechtesstraße 27.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin,
Bräudenstraße 16, I, erteilt Unter-richt in allen Handarbeiten, ein-fachen und feinen Kunstarbeiten
in neuem Stil.
Uebernehme die Anfertigung feiner
Stickerien, Namensstickchen,
Wäschenähen.

OSWALD GEHRKE'S
BRUST-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der-
Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
uden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Vorzügliche Rüdigsheimer Speisekartoffeln
liefert frei ins Haus.
Proben im Komptoir.
Robert Tilk, Thorn.
Pferdestall
von sogleich oder später zu vermieten
Eggenstraße 5

Photographische Apparate
sowie
sämtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorrätig
Anders & Co.

Zugluft - Abschließer
für Fenster und Türen,
Original-Etiquett
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapezierhandlung.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einsige echte astronomische
Färberei
und
Hauptetabliement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderoben z.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13/15,
neben der Tischlerwerkstatt und Bürger-
Hospital.

Laden und großer Lagerkeller,
in dem Lebergewerbe von Herrn
Weichmann betrieben wird, vom 1.
April 1901 zu vermieten.
A. Kotze,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.
Wohnung
des Herrn Generalleutn. v. Reitzen-
stein, Mellisenstr. 103, parterre, zu
vermieten.
Plehw.

Gerechtesstr. Nr. 30
ist der neu angebaute
große Laden
nebst angrenzenden 4 Räumen, zu
welchen noch von der Zwinger-Str.
aus ein besonderer Eingang führt,
nebst
großen Kellereien
und **großem Pferdestall**
zur Ausspannung,
von sofort preiswerth zu vermieten.
Näheres bei
J. Biesenthal,
Seiligegeiststr. 12.

Ein Laden
mit **Wohnungen**, geräumigen Keller
und Hof, zu jedem Geschäft passend,
in bester Geschäftslage ist zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.
Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten. Dachestr. 10, pt.
Möbl. Wohnung
mit auch ohne Anfuhrung, vom 1. De-
zember zu vermieten. Gerberstr. 10.
Möbliertes Zimmer
Bäderstraße 19, II.

Möbl. Zimm. b. j. verm. Bäderstr. 12.
Möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 4
Möbl. Wohnung von 3 Zimm.,
im ganzen auch getheilt, zu verm.
Culmerstr. 15, I.
Möbl. A. z. verm. Tuchmacherstr. 14, pt.
Herrsch. Bart.-Wohnung,
Bromberger- u. Köpfer- u. Ecke, be-
stehend aus 6 sehr geräumigen Zim-
und allem Ansehn, sowie Pferdestall
und Wagenremise, ist von sofort zu
vermieten. Anstuf erteilt Zudo,
Wamenstraße 6.

Herrsch. Bohnung,
9 Zimmer und allem Zubehö, zu
vermieten.
F. Wagner,
Brombergerstraße 62.
Beretungshalber
5 zimm. Wohnung
mit Badeeinrichtung von sofort zu
vermieten.
Ulmer & Keun.